Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen

1908. Nr. 324. **für Anhalt und Thüringen.** **Jahrgang 201.**

Bezugspreis für Halle u. Vororte 2,50 Mk., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Die Hallesche Zeitung erscheint wöchentlich zwölf mal. — Gratis-Beilagen: Hallescher Courier (tägl. Feuilletonbell.), Ill. Unterhaltungsblatt (Sonntagsbell.), Landw. Mitteilungen.

Zweite Ausgabe

Anzeigengebühren f. d. sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum f. Halle u. den Saalkreis 20 Pfg., auswärts 30 Pfg. Reklamen am Schluß des redaktionellen Teils die Zeile 100 Pfg. Anzeigen-Annahme b. d. Expedition in Halle a. S. u. bei allen bekannten Annoncen-Expeditionen.

Geschäftsstelle in Halle a. S.: Leipzigerstraße 87. Hinterhaus. Telephon 158; Redaktions-Telephon 1272. Eing. Gr. Brauhausstr. Chefredakteur: Dr. Walther Gebensleben in Halle a. S.

Sonntag, 12. Juli 1908.

Geschäftsstelle in Berlin: Dessauerstraße 14. Telephon Amt VI Nr. 11 494. Druck und Verlag von Otto Thiele in Halle a. S.

Der Boykott.

Wer aus der Praxis heraus den Kampf zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, der den ersteren von den Gewerkschaften aufgezwungen worden ist, kennt, der weiß, welch eminent wichtige Rolle der Boykott hierbei spielt. Ja man kann sagen, daß der Boykott, der von beiden Seiten angewendet wird, fast die schärfste Waffe im gewerkschaftlichen Kampfe ist. Im wirtschaftlichen Leben, namentlich im wirtschaftlichen Interessenkampf, spielt der Boykott ebenfalls eine nicht zu unterschätzende Rolle. Mit dem Namen Boykott hat es folgende Bewandtnis. Die irische Landliga, welche beabsichtigte, das Grundherrentum aufzuheben und die Rückgabe des irischen Landes an das Volk zu erreichen, faßte im Jahre 1880 einen Beschluß, der darauf hinausging, über den Gutsverwalter James Boykott den Verruf zu erklären, da dieser sich geweigert hatte, Mitglied der Landliga zu werden und auf diese Weise deren Bestrebungen zu unterstützen. Die Folge der Verrufserklärung war, daß James Boykott vollständig isoliert wurde, niemand verkehrte mit ihm, niemand machte Geschäfte mit ihm usw. Auf diese Weise ist der Name Boykott entstanden.

Der vor kurzem in Hamburg geschlossene sechste Kongreß der sozialdemokratischen Gewerkschaften hat sich eingehend mit dem Boykott als einem gewerkschaftlichen Kampfmittel befaßt. Der Gewerkschaftskongreß in Halle hatte seinerzeit den Streik und den Boykott gewissermaßen für dasselbe und beide für „eine unumgängliche Waffe für die Arbeiterklasse" erklärt. Weiter wurde aber auch der Streik und der Boykott als recht zweischneidige Waffe bezeichnet, die, „am unrechten Ort und zur unrechten Zeit angewendet, die Interessen der Arbeiterklasse mehr schädigen als fördern könne". Der Hamburger Gewerkschaftskongreß hat nun eingehend Stellung genommen und Direktiven geschaffen, die künftighin von den Gewerkschaften bei der Verhängung des Boykotts streng beobachtet werden sollen.

In der angenommenen Resolution wird der Boykott als ein nicht in allen Gewerbezweigen anzuwendendes Kampfmittel bezeichnet, vielmehr soll der Boykott bei Lohnkämpfen der Arbeiterschaft in der Bekleidungsindustrie und in der Nahrungs- und Genußmittelindustrie und einigen anderen Gewerben ein „Hilfsmittel" sein, weil für diese Gewerbe der Massenkonsum der Arbeiterschaft ein ausschlaggebender Faktor sei. Wenn die Arbeiterschaft in solchen Lohnkämpfen ihre Macht als Konsument benutze, so könne ein ganz bedeutender Druck auf die Arbeitgeber ausgeübt werden. Deshalb benutze auch ferner die Arbeiterschaft den Boykott als gewerkschaftliches Kampfmittel zur Unterstützung der organisierten Arbeiter in den genannten Gewerben, um so mehr, da die Lage dieser Arbeiter und Arbeiterinnen auch durchweg noch weit unter dem allgemeinen Niveau der Lebenshaltung der Gesamtarbeiterschaft stehe, und letztere ein dringendes Interesse daran haben müsse, ihren Teil zur Hebung der traurigen Lohn- und Arbeitsbedingungen dieser Gruppen beizutragen.

Der Boykott über einzelne Unternehmer oder gegen Gruppen von Unternehmern soll nur auf Antrag der im Kampfe stehenden Gewerkschaft von dem Gewerkschaftskartell, das als Vertretung der im Ort organisierten Arbeiterschaft anzusehen ist, beschlossen werden. Es wird als sehr zweckmäßig dann bezeichnet, zu den Beratungen über einen Boykott auch die Leitung der politischen Arbeiterorganisationen am Ort hinzuzuziehen, „damit im Kampfe beide Richtungen der Arbeiterschaft sich unterstützen und ergänzen können". Also auch hier wird wieder klipp und klar zum Ausdruck gebracht, daß Partei und Gewerkschaft nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch, nämlich in gewerkschaftlichen Kämpfen, Hand in Hand arbeiten. Wenn das Gewerkschaftskartell die Verhängung des Boykotts beschlossen hat, soll dieser Beschluß auch für die Arbeiterschaft anderer, weniger beteiligter Orte mit bindend sein. Wenn voraus zu sehen ist, daß der Lohnkampf sich auf ein größeres Gebiet erstreckt, so sollen auch die übrigen in Betracht kommenden Gewerkschaftskartelle und Vorstände der politischen Partei gehört werden. Die Kosten für die Propagierung und Durchführung des Boykotts hat merkwürdigerweise nicht das Gewerkschaftskartell zu tragen, obwohl die Sozialdemokratie immer sich damit brüstet, bei ihr gelte der Grundsatz: „Einer für alle, alle für einen", sondern die beteiligte Organisation, der auch die Leitung des Boykotts unter beständiger Fühlungnahme mit den Gewerkschaftskartellen übertragen wird. Die beteiligte Organisation hat auch für die Herbeischaffung genügender boykottfreier Ware zu sorgen. Im Schlußsatz der erwähnten Resolution wird zum Ausdruck gebracht, daß der Boykott ein gewerkschaftliches Kampfesmittel sei, das nur nach reiflicher Prüfung der Verhältnisse und nach Beschlußfassung der betreffenden Instanzen angewendet werden dürfe, weil die ungerechte und unzeitige Anwendung eines Boykotts für die beteiligte Gewerkschaft und die gesamte Arbeiterschaft nachteilig wirke.

Die Beschlüsse des Hamburger Gewerkschaftskongresses sind in vieler Beziehung außerordentlich lehrreich. Sie beweisen, daß die Gewerkschaften an und für sich für die uneingeschränkte Handhabung des Boykotts eintreten. Würden die wirtschaftlichen Verhältnisse die uneingeschränkte Handhabung gestatten, so würden die Gewerkschaften und die Partei keinen Augenblick zögern, den Boykott in allen Lebenslagen zur Anwendung zu bringen. Allein sowohl die Leitung der Gewerkschaft als auch die Leitung der Partei haben in dieser Beziehung doch schon manche üble Erfahrung gemacht. Es sei nur hingewiesen auf den wiederholt angewandten Boykott gelegentlich der verschiedenen Bäckerstreiks in Berlin. Darum wird jetzt auf der ganzen Linie zur Vorsicht gemahnt. Es wäre jedoch verfehlt annehmen zu wollen, daß die Sozialdemokratie mit der Verhängung des Boykotts nachlassen wird. Im Gegenteil! Da, wo sie die Verhängung des Boykotts für aussichtsreich hält, wird sie mit um so schärferen Mitteln vorgehen.

Während der Hamburger Gewerkschaftskongreß die Verhängung des Boykotts gewissermaßen offiziell sanktioniert hat, kann man fast in jeder sozialdemokratischen Zeitung und in Gewerkschaftsblättern Auslassungen lesen, die sich entrüsten über die sogenannten „schwarzen Listen". Die Arbeitgeber haben zu dem System der schwarzen Listen nicht aus freien Stücken gegriffen, sondern sind dazu durch die gewerkschaftliche Kampftaktik genötigt worden. Die Arbeitgeber tun damit lediglich etwas, was die Gewerkschaften ihnen schon längst vorgemacht haben und was die Gewerkschaften mit noch viel schärferen Mitteln anwenden.

Landtagsschluß — Landtagseröffnung.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht der freikonservative Abgeordnete Freiherr von Zedlitz und Neukirch im „Tag" einen Artikel, worin er dringend dafür plaidiert, daß die Besoldungsaufbesserungsvorlagen vor der Weihnachtspause verabschiedet werden, damit der Etat, dessen Beratung nach Neuwahlen stets eine vermehrte Zeit in Anspruch nehme, jetzt aber durch das Agitationsbedürfnis der sieben Sozialdemokraten sicherlich noch verlängert werde, rechtzeitig erledigt werde. Er warnt dabei vor einer Verquickung der Beamtenbesoldungsvorlage mit der Deckungsfrage, die anscheinend in Form eines Mantelgesetzes vom Finanzminister geplant werde. Die Deckungsfrage könne erst an der Hand des Etatsentwurfs für 1909, nachdem der Beitrag Preußens zur Reichsfinanzreform feststehe, mit der nötigen Sparsamkeit durchgeführt werden. Der Beginn der kommenden Tagung des Landtages dürfe daher nicht etwa aus Bequemlichkeitsrücksichten bis in den November hinein verschoben werden. Ein Teil des Oktobers müsse für die Durchberatung der Besoldungsvorlagen noch zur Verfügung stehen.

Vom Flottenverein.

Der Haupt-Ausschuß für Berlin und die Mark Brandenburg des Deutschen Flotten-Vereins hat im Anschluß an das Rundschreiben des Präsidiums des Deutschen Flotten-Vereins vom 9. Juli 1908, in welchem die Annahme der Wahl des Postens als Präsident des Deutschen Flotten-Vereins durch den Großadmiral von Köster angezeigt wurde, folgendes Schreiben an seine Orts- und Bezirksgruppen erlassen:

„Der Haupt-Ausschuß richtet an die Orts- und Bezirksgruppen die ebenso herzliche wie dringende Bitte, nunmehr die so lange ruhende Aufklärungstätigkeit mit allen Kräften wieder aufzunehmen. Wenn auch innerhalb des Haupt-Ausschusses Austrittserklärungen zu verzeichnen sind, so sind sie doch nicht derartig, daß sie den Bestand der Provinzialgruppe irgendwie erschüttern könnten. — Mit großer Freude teilt der Haupt-Ausschuß fest, daß weder eine Ortsgruppe sich aufgelöst, noch daß irgend ein Ortsgruppen-Vorstand sein Amt niedergelegt hat. Der Haupt-Ausschuß ist überzeugt, daß es bei der stets bewiesenen regen Tätigkeit der Ortsgruppen und ihrer Vorstände gelingen wird, am Abschluß dieses Jahres nicht nur die alte Mitgliederzahl wieder zu verzeichnen, sondern sie so zu erhöhen, daß der Haupt-Ausschuß Berlin-Mark Brandenburg nach wie vor der größte und leistungsfähigste im Deutschen Flottenverein ist. Der Unterstützung des Haupt-Ausschusses können die Ortsgruppen in jeder Beziehung sicher sein."

In Weimar fand am Freitag eine Versammlung von Anhängern des Generals Keim statt. Die Verhandlungen wurden vertraulich geführt. Es wurde beschlossen, dahin zu wirken, daß der Flotten-Verein zusammenbleiben soll, daß also weitere Austrittserklärungen nach Möglichkeit vermieden werden sollen. Der Landesverband Schwarzburg-Rudolstadt, der bekanntlich seinen Austritt schon vor der Versammlung in Weimar erklärt hatte, wird vorläufig bei seiner Stellungnahme verharren, bis der derzeitige Vorstand des bayerischen Landesverbandes zurücktritt.

Ueber den Erfolg des Hauptmanns Franke

schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": „Die Meldung über den Erfolg, den der um unser südwestafrikanisches Gebiet schon in militärischer Beziehung so hoch verdiente Hauptmann Franke nun auch auf diplomatischem Gebiete zu verzeichnen hat, indem es ihm gelungen ist, auf friedliche Weise die fünf Oberhäuptlinge des Ovambolandes zur bedingungslosen Anerkennung der deutschen Oberhoheit zu bewegen, wird das deutsche Volk mit um so größerer Befriedigung erfüllen, als ihr Wortlaut erkennen läßt, daß die Aufgabe sehr schwierig war. Die Frage, in welcher Weise der von den Ovambo bewohnte nördliche Teil unseres Schutzgebietes sich der deutschen Heimat einfügen werde, war bisher Gegenstand sehr ernster Erwägungen der kolonialpolitischen Kreise. Die Ovambo, deren Zahl auf 100 000 bis 150 000 Köpfe geschätzt wird, sind sehr schwer zu behandeln. Und doch mußte der Wunsch sich aufdrängen, sie sobald als möglich an das Schutzgebiet zu fesseln, denn sie bilden mit ihrer Arbeitskraft einen der wertvollsten Teile der Eingeborenenbevölkerung; mit ihrer Arbeitskraft muß die Erschließung des Nordens des Schutzgebietes rechnen. Die Beziehungen des Schutzgebietes zu den Ovambohäuptlingen waren bisher nur sehr locker, aber bis auf den Angriff, den der vor einigen Wochen verstorbene Häuptling Nechale am 28. Januar 1904 mit etwa 600 seiner Ondoga-Leute gegen den schwachbesetzten Militärposten Namutoni an der Etoschapfanne unternahm, im allgemeinen friedlich. Die schweren Verluste, die damals Newale erlitt, mögen wohl auch die anderen Ovambo-Häuptlinge, von denen Kambonde, der ältere Bruder Nechales, den Deutschen schon längst günstig gesinnt gewesen sein soll, abgeschreckt haben, gegen die deutsche Herrschaft sich feindlich zu erheben. Der labile Zustand war aber auf die Dauer für das Schutzgebiet nicht möglich, zumal, nachdem dieses durch die Niederwerfung der Herero und Hottentotten in seinem mittleren und südlichen Teile für die friedliche Entwickelung erschlossen war. Mit Spannung wird man weiteren Nachrichten über die Arbeiten und die Erfolge des Hauptmanns Franke entgegensehen, um so mehr, als die Meldung die Aufgabe, die er so erfolgreich durchführte, als „nicht unbedenklich" bezeichnet."

Eine Reorganisation der Ansiedelungs-Kommission.

Aus Berlin wird offiziös geschrieben: An die Neubesetzung der leitenden Stelle der Ansiedelungs-Kommission wird in der Presse die Bemerkung geknüpft, daß eine Reorganisation der Ansiedelungs-Kommission nun wohl in Aussicht stehe. Demgegenüber darf darauf verwiesen werden, daß an einer solchen Reorganisation schon längere Zeit gearbeitet wird und daß ohne sie überhaupt nicht das in der letzten Landtagstagung beschlossene Enteignungsgesetz in seinem materiellen Teile durchführbar sein würde. Also die Reorganisation ist ganz sicher. Wenn dabei der Wunsch geäußert wird, daß die Selbständigkeit des Präsidenten der Ansiedelungs-Kommission gestärkt werde, so hat die Erfüllung dieses Wunsches von vornherein im Plane der Regierung gelegen. Ganz unausführbar aber ist das Verlangen, die Einwirkung der in Betracht kommenden Oberpräsidenten auszuschalten. Die Abgrenzung der hier in Frage stehenden Kompetenzen hat große Schwierigkeiten gemacht, ihre Ueberwindung ist aber nicht unmöglich gewesen. Daß der Enteignungsplan erst aufgestellt werden wird, nachdem die Reorganisation der Ansiedelungs-Kommission völlig beendet ist, ist vom Landwirtschaftsminister noch im April im Abgeordnetenhause betont worden. Die reorganisierte Ansiedelungs-Kommission soll eben bei der Aufstellung des Planes behilflich sein. Ein anderes Verfahren ist auch nicht möglich. Daß aber der Enteignungsplan veröffentlicht werden würde, ist nicht anzunehmen; denn der Landwirtschaftsminister hat mit Recht gleichfalls im Abgeordnetenhause auseinandergesetzt, daß es nicht praktisch sein würde, wenn die Staatsregierung einem Gegner gegenüber, der, wie die Erfahrung bisher gelehrt hat, jedes Mittel benutzt, ihre Karten dekuvrierte.

Die bayerische Abgeordnetenkammer

verhandelte am Sonnabend über die Regierungsvorlagen betreffend die Elektrisierung der Eisenbahnen Salzburg—Reichenhall—Berchtesgaden und Garmisch—Mittenwald und Garmisch—Griesen, sowie über die Nutzbarmachung der Wasserkräfte und in Verbindung damit über den Antrag Müller (Soz.), welcher gegen die Pläne des Reichsschatzsekretärs auf Abgaben für Elektrizität und Gas eine energische und kräftige Stellungnahme der bayerischen Regierung verlangt. Abgeordneter Müller (Soz.) begründet seinen Antrag und wendet sich dagegen, daß Preußen in dem Moment, wo Bayern darangehe, das Ergebnis fleißiger Arbeit zu ziehen, der bayerischen Regierung Einhalt tun wolle. Redner verlangt eine klare Auskunft, ob solche Pläne bestehen und ob Bayern mit aller Kraft dagegen vorgehe. Von der Kraft Bayerns sei im Bundesrat wenig zu spüren, es habe nicht einmal anläßlich der Döberitzer Kaiserrede den diplomatischen Ausschuß einberufen. Minister Frhr. v. Podewils erklärt, die Regierung habe von den Finanzreformplänen nur vertrauliche Mitteilung und lehne eine nähere Mitteilung ab, um nicht das Vertrauen des Bundesrats zu täuschen. Der Gedanke, Bayerns Entwickelung zu hemmen, sei so absurd und beleidigend, daß kein Bundesstaat daran denke, ihn zu verwirklichen. Die Finanzreform könne nur erreicht werden unter Schonung der vitalsten Interessen der Bundesstaaten. Der diplomatische Ausschuß könne nicht wegen Steuerfragen einberufen werden. Redner sei über die auswärtige Politik vom Reichskanzler eingehend informiert. Es würden Modalitäten erwogen, um dem diplomatischen Ausschuß eine regelmäßige Betätigung zu ermöglichen. Was über die Döberitzer Kaiserrede geschrieben worden, sei völlig unrichtig. Der Kaiser hielt keine Rede,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190807122-13/fragment/page=0001

sondern besprach mit den Offizieren und Soldaten die Notwendigkeit der Disziplin und steter Bereitschaft. Die Politik Bayerns zum Reiche sei klar und einfach. Wir geben dem Reiche, was des Reiches ist, und vertreten die Interessen des Landes. Finanzminister Pfaff erklärte, die Regierung wahre energisch die Interessen des Landes.

Die Eroberung der Luft.

Die schweizerische Sozialdemokratie hatte bekanntlich nach der letzten Dauerfahrt des Grafen Zeppelin aus strategischen Gründen einen Protest gegen Zeppelins Flug über schweizerisches Gebiet vorbereitet. Dieses Banausentum muß den „Genossen" viel Spott eingetragen haben, denn ein Redakteur eines in Mannheim erscheinenden sozialdemokratischen Blattes namens Hauth hat jetzt, wie die „Rh.-W. Ztg." mitteilt, von der Schweiz aus an den Grafen Zeppelin einen Brief gerichtet, in welchem es heißt, er habe sich mit den maßgebenden Persönlichkeiten der schweizerischen Sozialdemokratie in Verbindung gesetzt und sei von diesen zur Erklärung ermächtigt, daß auch sie, ebenso wie die deutschen Sozialdemokraten, der genialen Erfindung Zeppelins mit dem Gefühl aufrichtigster Bewunderung gegenüberstehen: nicht nur, weil sie darin einen Triumph menschlichen Geistes und einer ungewöhnlichen, nur auf ideale Zwecke gerichteten Energie erblicken, sondern auch, weil die Erfindung Zeppelins als eine weitere Etappe auf dem Wege der allgemeinen Verbrüderung der Völker und Nationen erscheine. Dem alten Soldaten Grafen Zeppelin wird dieser Erguß sicher Spaß machen.

Durch die Erfolge Zeppelins ermutigt, wendet sich jetzt auch die Industrie dem Motorluftschiffbau zu. Wie verlautet, bauen die Siemens-Schuckert-Werke ein lenkbares Motorluftschiff, das bereits der Vollendung ziemlich nahe ist. Als Führer dieses neuen Luftkreuzers ist Hauptmann v. Krogh gewonnen worden, der bisher als Leiter der Auffstiege des Parseval-Ballons der Motorluftschiffahrt-Studiengesellschaft weiteren Kreisen bekannt wurde.

Interessant ist es zu hören, daß die deutsche Heeresverwaltung in erfreulicher Unparteilichkeit sich über kurz oder lang in dem Besitz von drei lenkbaren Motorluftschiffen befinden wird, von denen je eins den drei verschiedenen Systemen angehört. Bekanntlich hat das Luftschifferbataillon bereits einen eigenen Heeresmotorballon, der kürzlich im Gewitter auf die Wipfel des Grunewalds gedrückt wurde. Dieser dem halbstarren System angehörende Autoballon ist von seiner unfreiwilligen Niederfahrt ziemlich wieder hergestellt. Er liegt gefüllt und aufgetakelt in der Halle, und nur die Gondel, die mit einem Mercedesmotor versehen werden soll, harrt ihrer endgültigen Befestigung. Neu ist die Tatsache, daß die Heeresverwaltung außer dem nach dem starren System erbauten Zeppelinschen Schiff auch einen Autoballon zu kaufen gedenkt, der dem unstarren System angehört. Diesen neuen Heeresballon baut oder hat bereits die Motorluftschiffahrt-Studiengesellschaft gebaut. Alles in allem besitzt Deutschland jetzt folgende sechs lenkbare Motorluftschiffe: 1. den älteren Zeppelin-Ballon, 2. den neuen, durch seine Schweizerreise schnell berühmt gewordenen, 3. den halbstarren Heeresballon des Luftschifferbataillons, 4. den alten, unstarren Ballon der Motorluftschiffahrt-Studiengesellschaft, 5. den neuen privaten und 6. den für die Armee bestimmten.

Ein neues englisch-russisches Bahnprojekt.

Aus englischen und russischen Quellen erfährt man, wie den „Münch. N. Nachr." aus Wien geschrieben wird, außerordentlich Interessantes über ein neues Bahnprojekt. Es handelt sich um die Verbindung der russischen Bahnen in Zentralasien mit den indischen Bahnen Englands. Die Londoner „Financial News" haben darüber berichtet und die Petersburger „Rossija", bekanntlich ein offiziöses Organ der russischen Regierung, hat die Londoner Nachrichten über die Bildung einer englischen Gesellschaft zum Zwecke dieses Bahnbaues bestätigt.

Der erste Plan dieser Bahn rührt noch von dem verstorbenen russischen Gesandten in Peking, Lessar, her und soll eine großartige Verbindung von London bezw. Calais mit Kalkutta herstellen. Die Linie ist folgendermaßen gedacht: London (Calais), Berlin, Alexandrowo, Warschau, Rostow am Don, Baku, Krasnowodsk, Kuschk, Nuschirwan, Lacknan, Karocki, Kalkutta. Die ganze Länge des Schienenstranges würde 8500 Werst betragen. Zwei Drittel des Weges entfallen auf Rußland, und der größte Teil dieser Strecke ist bereits gebaut. Es fehlt nur der Teil zwischen Kuschk, der letzten russischen Station in Afghanistan, und Nuschirwan, der Grenzstation der indischen Bahn in Beludschistan. Die Länge dieser fehlenden Teilstrecke wird auf 600—700 Werst geschätzt. Die Projektanten versichern, daß eine Reise von London nach Kalkutta auf der neuen Bahnlinie kaum acht Tage dauern würde, während die gleiche Fahrt mit dem Dampfer über Gibraltar und Suez mindestens die doppelte Zeit erfordert.

Die „Rossija" behauptet, daß der neue Bahnbau bereits finanziell gesichert sei und daß der Durchführung des Projektes kein Hindernis mehr im Wege stehe. Englische Blätter rechnen wieder aus, daß die neu zu erbauende Bahnstrecke viel kürzer sei als die Bagdadbahn und daß überdies die technischen Vorbedingungen viel günstiger seien, so daß der Bau einen geringeren Kostenaufwand beanspruchen würde und sich besser rentieren werde als die Bagdadbahn. Man schwelgt überhaupt in dem Gedanken an die Konkurrenz, die man auf diese Art der Bagdadbahn machen könnte, wobei freilich zunächst der Wunsch der Vater des Gedankens ist. Denn es ist auf Grund genauer Berechnungen anzunehmen, daß sich die Bagdadbahn, welche die entwickelungsfähigsten Gebiete Kleinasiens durchquert, auch neben der geplanten englisch-russischen Bahn erfolgreich finanziell wird behaupten können.

Deutsches Reich.

* **Vom deutschen Turnfest in Frankfurt a. M.** Der Kaiser hat nach einer Meldung des „L. T." den Prinzen Oskar mit seiner Vertretung beim 11. deutschen Turnfest in Frankfurt beauftragt. Es ist dies das erste Mal, daß ein Hohenzollernprinz das deutsch-österreichische Turnfest besucht.

* **Zum Besuche des Generaldirektors Ballin beim Fürsten Bülow** in Norderney wird von unterrichteter Seite mitgeteilt, daß der Besuch ebenso wie in früheren Jahren durch eine vom Reichskanzler ausgegangene Einladung veranlaßt ist und mit den Angelegenheiten der Hamburg-Amerika-Linie in keinem Zusammenhange steht.

* **Staatssekretär Dernburg** ist nach einer Meldung aus Kapstadt mit Begleitung wohlbehalten in Upington eingetroffen.

* **Todesfall.** Generalleutnant v. Wachter, Generaladjutant des Großherzogs von Hessen, ist am gestrigen Sonnabend in Darmstadt gestorben.

* **Veröffentlichung von Gesetzen und Verordnungen.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ein Gesetz, durch das § 35, Abs. 2 der Gewerbeordnung, betreffend den Handel mit lebenden Vögeln ausgedehnt wird. — Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht ferner eine Verordnung betreffend die Gerichtsbarkeit der deutschen Konsuln in Egypten, eine Bekanntmachung betreffend gesundheitsschädliche und täuschende Zusätze zu Fleisch und dessen Zubereitungen, und eine Bekanntmachung, betreffend das Gesetz über Schlachtviehund Fleischbeschau vom Juni 1900.

* **Die neuen Steuervorlagen,** die im Reichsschatzamt vorbereitet werden, dürften voraussichtlich erst im September an den Bundesrat gelangen. Von anscheinend unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß außer einer Steuer auf Gas und elektrisches Licht auch eine durchgreifende Branntweinsteuerreform geplant ist.

* **Die meteorologische Drachenstation** des Reiches ist Sonnabend vormittag in Friedrichshafen in Anwesenheit des Königs und der Königin von Württemberg, des Finanzministers Geßler, des badischen Staatsministers Freiherrn von und zu Bodmann, des Geheimrats Lewald vom Reichsamt des Innern, des Grafen v. Zeppelin und verschiedener auswärtiger Meteorologen eingeweiht worden.

* **Die Marine-Ingenieure.** Bekanntlich ist vor kurzem den Marine-Ingenieuren vom Kaiser die Offizierschärpe verliehen worden. Ein Bild von der Vermehrung unserer Flotte und zugleich von der großen Bedeutung des Marine-Ingenieurkorps ergibt die Tatsache, daß dieses Korps seit 1888 um das Siebenfache vermehrt worden ist. Während die Zahl 1888: 48 betrug, ist sie heute auf 336 angewachsen.

* **Die silbernen Fünfmarkstücke.** Die „Berliner Politischen Nachrichten" schreiben: Wie der letzte amtliche Ausweis über die Prägungen in den deutschen Münzstätten ergibt, sind im Monat Juni wieder Ausprägungen von silbernen Fünfmarkstücken vorgenommen. Es ist diese Münze dem Verkehr wieder im Betrage von 1,8 Mill. Mk. zugeführt worden. Bekanntlich hatte man lange Zeit die Ausprägung der Fünfmarkstücke eingestellt, es hat Jahre gedauert, ehe man sie wieder aufnahm. Im laufenden Kalenderjahre hat man nachgeholt, was unterlassen war. In jedem Monate mit Ausnahme des März haben silberne Fünfmarkstücke die Münzstätten verlassen. Insgesamt sind im laufenden Jahre bereits für 21½ Mill. Mk. in diesen Münzen zur Ausprägung gelangt. Es kann demnach als sicher angenommen werden, daß man nicht bloß die Münzsorte, sondern auch ihre Form bis auf weiteres beibehalten will. Die Einstellung in der Ausprägung war darauf zurückzuführen gewesen, daß eine Umgestaltung der wenig handlichen Münze in Frage gekommen war. Hierüber sowie über die Schaffung eines Dreimarkstückes hat man lange Zeit hindurch verhandelt. Der Bundesrat wollte nicht allein vorgehen und unterbreitete dem Reichstage eine Denkschrift über die Entwickelung der Angelegenheit sowie Probemünzen. Damals konnte man zu keiner Einigung gelangen. Nachdem aber in der neuen Münzgesetznovelle vom Bundesrat und Reichstag das silberne Dreimarkstück gutgeheißen ist, dürfte auch die Frage nach der Neugestaltung des Fünfmarkstückes entschieden sein. Man dürfte an der alten Form festhalten, schon um nicht Verwechselungen möglich zu machen. Hierauf deutet auch der große Umfang, den die Ausprägungen der silbernen Fünfmarkstücke in der alten Form während des laufenden Jahres erreicht haben. Man würde nicht eine so große Summe dieser Münzsorte zur Neuausgabe in der alten Form bringen, wenn man daran dächte, in absehbarer Zeit für sie eine neue zu wählen.

* **Ueber den Stand der Jugendgerichtsbewegung** in Deutschland gibt eine Zusammenstellung der „Mitteilungen der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge" Aufschluß. Danach bestehen Jugendgerichte in folgenden Städten: Aachen, Altona, Barmen, Berlin-Mitte, Beuthen, Bielefeld, Breslau, Danzig, Düsseldorf, Essen, Frankfurt a. M., Hamm, Kattowitz, Kiel, Köln, Königshütte, Lennep, Pankow, Posen, Potsdam, Rixdorf, Schöneberg, Solingen, Spandau, Stuttgart, Wedding, Weißensee, Weißenfels, Werden. In Aussicht genommen sind sie in Bochum, Charlottenburg, Dortmund, Lübeck, Mainz, Mülheim an der Ruhr. In Bayern sind Vorschriften für das ganze Land in naher Zeit zu erwarten, in Württemberg sind seit dem 1. Juni d. J. besondere Vorschriften für die Behandlung Jugendlicher ins Leben getreten. In Hessen sind solche in Vorbereitung.

Ausland.

Serbien. Die im Auslande verbreiteten Nachrichten über verworrene Zustände in Serbien sind, wie von amtlicher serbischer Seite gemeldet wird, vollständig unbegründet. In ganz Serbien herrscht Frieden und Ordnung. Man wartet die Lösung der Krise in Ruhe ab und hofft auf einen guten Ausgang. Die von dem antidynastischen Blatte „Prauda" behauptete Absicht des Königs, abzudanken, ist eine einfache Erfindung. König Peter denkt gar nicht daran, abzudanken.

Türkei. Wie der „Köln. Ztg." aus Konstantinopel gemeldet wird, wurde der nach Monastir an Stelle Schemsi Paschas berufene Marschall Osman Pascha zum Kommandanten des 2. Armeekorps ernannt. 32 Redifbataillone sind zum Abmarsch nach Makedonien mobilisiert worden. — Bei Versiovitz im Vilajet Uesküb haben sich 8000 Albanesen versammelt. Wie verlautet, handelt es sich dabei um eine Bewegung gegen den Mutessarifff von Pristina.

China. Der deutsche Gesandte benachrichtigte das chinesische Auswärtige Amt, daß die in China lebenden Türken künftighin unter deutschem Schutze stehen werden.

Vermischtes.

Die Taube als Momentphotograph. In der „Wiesbadener Zeitung" ist zu lesen: Die vor Jahren von dem Hofapotheker Dr. J. Neubronner in Kronberg ins Leben gerufene Brieftauben-Rezeptpost zwischen der ehemaligen Heilanstalt Falkenstein und der Kronberger Hofapotheke bewährte sich vorzüglich und fand in weiten Kreisen großes Interesse. Dr. Neubronner hat, auf diese Erfolge gestützt, es an weiteren Versuchen nicht fehlen lassen, die Eigenschaft der Brieftaube dem wissenschaftlichen Gebiete nutzbar zu machen. Die neuesten Erfolge sind ein Brieftauben-Photographieapparat und ein fahrbarer Taubenschlag. Der kleine Photographier-Apparat für zwei bis acht Aufnahmen wird der Brieftaube an der Brust befestigt und dient dazu, das Tierchen während des Fluges photographische Aufnahmen machen zu lassen. Diese Erfindung ist bereits auf der Brieftaubenstelle des Kriegsministeriums, in Spandau, mit sehr gutem Erfolge praktisch geprüft worden. Der fahrbare Taubenschlag besteht aus einem leichten Wagen, auf den auf gelenkartig verbundenen Eisenstangen ein weitgestrichener Kasten aufgesetzt ist, der mittels einer Kurbel acht Meter hochgeschoben werden kann und den Brieftauben als Wohnung dient. Beide Erfindungen ergänzen sich in der Praxis wie folgt: Der Kundschafter nimmt die Brieftauben in einem Korbe mit und läßt sie mit dem kleinen photographischen Apparat auf der Brust im gegebenen Augenblick fliegen, um Truppenstellungen, Festungsanlagen, Flußübergänge usw. aufzunehmen. Zu bestimmten Zeiten löst sich der Verschluß des Apparates aus, und dadurch entstehen Momentaufnahmen. Die Tauben fliegen nach ihrem fahrbaren Schlag zurück, wo die Aufnahmen in dem angebauten Abteil sogleich entwickelt werden. Man bringt der Erfindung des Herrn Dr. Neubronner großes Interesse entgegen und glaubt mit Recht, daß sie militärtechnisch von großem Wert sein könne. Dieser Meldung des Wiesbadener Blattes fügt die „Frankf. Ztg." noch hinzu, daß die genannten Photographier-Apparate ein Gewicht von 75 Gr. erreichen dürften und auf 100 bis 150 Kilometer von der Brieftaube getragen werden können. Dr. Neubronner wurde von Major Groß die Aufgabe gestellt, die Wasserwerke bei Tegel, die einer Festung gleichen, aus einer Entfernung von zwei Kilometer aufzunehmen. Sobald die Tauben im fahrbaren Schlag die nötige Kraft und die genügende Uebung haben, wird Dr. Neubronner an die Aufgabe herantreten.

Die Herzogin von Kalabrien, eine Tochter des Prinzen Ludwig von Bayern, ist in Nymphenburg von einem Mädchen entbunden worden.

Neue telegraphische Verbindung. Aus Lima, 11. Juli, wird gemeldet: Die telegraphische Verbindung mit Yquitos am Amazonenstrom ist jetzt hergestellt. Von Lima bis nach Puerto Bermudez ist eine Drahtleitung geführt; von dort nach Yquitos etwa 1000 Kilometer durch zum Teil unerforschtes Urwaldgebiet geschieht die Verbindung mittels Telefunkensystem. Das frühere Projekt der Regierung einer Drahtverbindung mit Yquitos mußte der ganz bedeutenden Schwierigkeiten und Kosten wegen aufgegeben werden. Der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie in Berlin gelang es, die funkentelegraphische Verbindung, die nunmehr auf der ganzen Linie eröffnet ist, innerhalb zwei Jahren herzustellen.

Der Reichspostdampfer „Scharnhorst" setzte Freitag mittag seine Reise von Singapore nach Hongkong fort. Der durch Feuer verursachte Schaden ist nicht bedeutend.

Straßenbahnunglück. In Frankfurt a. M. entgleiste am Sonnabend auf dem Opernplatz der Anhänger eines elektrischen Straßenbahnwagens. Die 51jährige Frau Rosa Weis aus Chicago, die gegenwärtig zum Turnfest bei Verwandten in Frankfurt weilt, erlitt erhebliche Verletzungen am Kopfe. Der Schaffner des Anhängers erlitt Verletzungen am Hinterkopfe; außerdem haben verschiedene Insassen Kontusionen und Hautabschürfungen davongetragen.

Gesunkener Dampfer. Der von Uruguay kommende spanische Dampfer „Amita" ist bei Kap Silleiro, wie über Paris gemeldet wird, gesunken. Die Besatzung ist gerettet.

Eisenbahnunglück in Amerika. Bei einem Zusammenstoß von zwei Personenzügen der Canadian Pacific-Eisenbahn in der Nähe von Medicine Hall wurden sieben Personen getötet und eine Anzahl verletzt.

Unter dem Verdachte des Vater- und Gattenmordes verhaftet wurde kürzlich der Landwirt Eduard Götz in Stockach. Hierzu werden folgende Einzelheiten gemeldet: Am 29. März d. Js. wurde in der Wohnung Götz' dessen hochbetagter, aber noch rüstiger Vater in einer Blutlache tot aufgefunden. Die Leichenschau nahm damals Lungenblutung an, das Gericht konstatierte aber eine schwere linksseitige Kopfverletzung über der Schläfe. Die Staatsanwaltschaft leitete sofort die nötigen Erhebungen ein, wobei man einen Kräftigen Stock, an dem deutliche Blutspuren zu sehen waren, in der Scheune auffand; der Stock wurde zur chemischen Untersuchung nach Heidelberg geschickt, eine Verhaftung erfolgte jedoch nicht. Am vorletzten Freitag begaben sich nun der junge Götz und seine Frau auf ihre bei der Gerber Fischerschen Lohmühle gelegenen Wiese, um einen Wagen Heu heimzubringen. Frau Götz soll sich bald darauf, unter dem Vorwande, etwas auf dem Felde zu holen, wieder entfernt haben. Als die Frau am Abend nicht zurückkehrte, ging ihr Mann sie suchen. Erst am Vormittage des anderen Tages erzählte er einem Nachbarn, seine Frau liege in der Nähe bei der Fischerschen Lohmühle als Leiche im Wasser. Bei den sofort angestellten behördlichen Nachforschungen fand man die Frau tatsächlich in dem tiefen Bache ertrunken vor. Sie war nur mit einem Hemd und mit einer Reformschürze bekleidet, der Rock war sackartig mit Schnüren um den Hals befestigt und in dem Rock selbst befanden sich große Steine. Dies hätte Selbstmord vermuten lassen, doch wurde bei näherer Untersuchung der Leiche konstatiert, daß eine große klaffende Wunde, ganz ähnlich derjenigen des alten Götz, jedoch auf der rechten Kopfseite, den Tod herbeigeführt haben mußte, ein Selbstmord daher ausgeschlossen erscheine. Infolgedessen wurde Götz sofort festgenommen und dem Untersuchungsgefängnis zugeführt.

Von der Revolutionärin zur Nonne. Aus Perm wird der „Inf." folgender Vorfall berichtet: Ein junges, bildschönes Mädchen, Zonnia Petrovna, die Tochter des Edelmanns Brasubow, die in Petersburg studierte, war von dem revolutionären Komitee auserwählt worden, den Polizeimeister ihrer Heimatstadt zu ermorden, weil er gegen Gefangene grausam vorgegangen war. Während eines kurzen Aufenthaltes in der Heimat, den sie zu diesem Zwecke genommen hatte, fuhr sie eines Tages in der Equipage spazieren, als plötzlich die scheugewordenen Pferde zügellos dahinrasten, da der Kutscher die Macht über sie völlig verloren hatte. Entsetzt sahen alle dem schrecklichen Schauspiele zu, da in wenigen Minuten aller Voraussicht nach der Wagen zerschmettert sein mußte und die junge Studentin unrettbar dem Tode verfallen schien. Plötzlich, im Augenblick der höchsten Not, sprang ein Mann mitten in den Weg und faßte mit übermenschlicher Gewalt die Zügel. Er wurde zwar ein Stück Wegs mitgerissen, aber schließlich gelang es ihm doch, die wütenden Tiere zum Stehen zu bringen. Das junge Mädchen wurde ohnmächtig aus dem Wagen gehoben, und als sie wieder zum Bewußtsein kam, ihre Augen aufschlug, mußte sie sehen, daß ihr Retter, der sie vor dem nahen Tode bewahrt hatte, jener Polizeimeister war, zu dessen Tötung man sie bestimmt hatte. Von diesem Tage an ging sie wie schwermütig umher. Nach einer längeren geheimen Unterredung, die sie mit dem Polizeimeister hatte, entsagte sie dem Leben und ging in ein Kloster. Erst jetzt erfuhr man den Grund dieser seltsamen Geschichte.

Zu dem schweren Unfall auf der Kampenwand, bei dem, wie wir bereits meldeten, drei Studenten während des Abstieges vom Gipfel von einem Blitzstrahl getroffen wurden, sind noch folgende Einzelheiten nachzutragen: Die drei Touristen Gröbl, Schultze und Fellerer, sämtlich Studenten, hatten das Ende des Gewitters abgewartet und stiegen dann erst ab. Als ein neues Gewitter ungewöhnlich rasch von der Hochalm herüberzog, beschleunigten sie den Abstieg, aber schon einer der ersten Blitzstrahlen des neuen Unwetters traf die Unglücklichen. Gröbl fiel gegen Marquardstein ab, sein Hinterkopf war vollständig zertrümmert, er blieb im Felsgestein hängen. Schultze stürzte gegen Aschau ab und blieb, mit dem Kopfe voran, in einer Felsspalte stecken. Die Schädeldecke ist an mehreren Stellen gräßlich durchlöchert. Die Verunglückten haben zweifellos sofort den Tod gefunden. Der cand. math. Fellerer wurde vom Blitzstrahl getroffen und erlitt am Knöchel des einen Fußes eine allerdings starke Brandwunde. Die Leichen der beiden Studenten wurden durch eine Rettungsexpedition geborgen.

inf. **Eine Galanterie als Todesursache.** Man schreibt uns aus New-York: In Chicago wird sich demnächst ein Prozeß abspielen, der auch weitere Kreise interessieren dürfte. Ein älterer Advokat namens Churchill hat sich nämlich durch eine Galanterie eine schwere Krankheit und den Tod geholt. Seine Witwe hat nun einen Prozeß angestrengt, dem folgender Vorfall zugrunde

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190807122-13/fragment/page=0002

liegt: Das beliebteste Verkehrsmittel in Chicago sind Pferde- und Autoomnibusse, welche große Schnelligkeit mit Billigkeit verbinden. Die Treppe, welche zu den Sitzplätzen auf dem Dache führt, ist sehr eng und unbequem, weshalb sie ausschließlich von Herren benutzt wird. Laut Polizeiverordnung genießen daher die Damen den Vorzug, daß ihnen Stehplätze im Innern des Wagens eingeräumt werden, während Herren auf das Dach steigen oder auf die Fahrt verzichten müssen. Diese Beschränkung führte zu einem sehr peinlichen Vorfall. Mr. Churchill, ein unvermögender, aber sehr beschäftigter Advokat, fuhr in einem solchen Gefährt von seinem Heim nach dem entfernten Gerichtsgebäude. Nur mit Mühe war es ihm gelungen, einen Sitzplatz im Innern des Wagens zu erobern, da infolge Blitz und Hagels ein großer Andrang herrschte. Bald darauf bestieg eine alte Dame, der ein Stehplatz eingeräumt wurde, den Omnibus. Churchill erhob sich galant und bot ihr seinen Sitzplatz an. Darauf bedeutete ihm der Schaffner im Sinne des Erlasses, daß er den Wagen verlassen oder sich auf das Dach begeben müsse. Seine anfängliche Weigerung trug ihm zunächst ein Strafmandat von zwei Dollar ein. Schließlich mußte er sich doch auf das Dach begeben, da er die Fahrt nicht unterbrechen konnte, um nicht seinen Termin zu versäumen. Das schwere Gewitter und der Hagelschlag hatten eine schwere Erkrankung des alternden Mannes zur Folge, der auch bald darauf an den Folgen starb. Seine Witwe hat nun die Omnibus-Gesellschaft auf eine Abfindungssumme von 200 000 Dollar verklagt, da sie ganz mittellos ist und Churchill zu diesem Zeitpunkte drei große Prozesse übernommen hatte, die nach ihrer Behauptung diese Summe eingebracht hätten. Die Omnibus-Gesellschaft bestreitet ihre Haftbarkeit, da die ganze Schuld dem Erlaß zuzuschreiben sei, der von der Polizei Chicagos ausgegeben wurde.

Letzte Telegramme.

Veränderungen im altenburgischen Justizdienst.

Altenburg, 11. Juli. Mit dem 1. Oktober finden, wie die „Altenb. Landesztg." meldet, mehrfache Veränderungen im Justizdienst des Landes statt. Der oberste Richter, Landesgerichtspräsident Geh. Ober-Justizrat Pierer, tritt am 1. Oktober in den Ruhestand. Zum Präsidenten rückt auf Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Dr. Frommelt hier. An dessen Stelle wird Oberlandesgerichtsrat Dr. Schreck, früher Landrichter in Altenburg, aus Jena berufen; beim Oberlandgericht in Jena tritt Landrichter Dr. Buchmann von hier ein.

Duma.

Petersburg, 11. Juli. Am Schluß der heutigen Sitzung verlas der Vorsitzende einen Ukas des Kaisers, durch welchen die Duma bis zum 28. Oktober vertagt wird.

Der Humorist Otto Reutter †.

Frankfurt a. M., 11. Juli. Einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus München zufolge wird dem „Bayr. Merkur" aus Hohen-Aschau gemeldet, daß gestern vormittag der bekannte Humorist Otto Reutter infolge zu frühen Aussteigens aus der Bergbahn des Gramer-Clettschen-Schlosses in Hohen-Aschau zwischen Tür und Wand gedrückt wurde. Der Tod trat sofort ein.

Zum Tode verurteilt.

Gera, 10. Juli. Ein junger Bursche, der 19jährige Wirtschaftsgehilfe Martin Böttger, Sohn des gut situierten Besitzers der Tegaumühle bei Schleiz, wurde vom Schwurgericht wegen Ermordung seiner Geliebten, der 29 Jahre alten ledigen Dienstmagd Olga Pöllmann, zum Tode verurteilt.

Altenburg, 11. Juli. Der Herzog hat dem Grafen Zeppelin das Großkreuz des Sachsen-Ernestinischen Ordens verliehen.

Kiel, 11. Juli. Bei den Manövern der Außenführde rannte der kleine Kreuzer „Lübeck" heute früh gegen den holländischen Schoner „Skadinavia". Der Schoner wurde schwer beschädigt, jedoch von zwei herbeigerufenen Dampfern über Wasser gehalten und in den Hafen eingeschleppt. Ein Mann der Besatzung des Schoners ist ertrunken.

Preußisch-Herby, 11. Juli. Auf der Strecke Russisch-Herby—Czenstochau wurde der 19jährige Gymnasiast Elwerbowski von einem Unbekannten erschossen. Der Mörder sprang aus dem Zuge und konnte festgenommen werden.

Belgrad, 11. Juli. (Meldung des Wiener K. K. Tel.-Bureaus.) Die gestern wieder aufgenommenen Kompromißverhandlungen zwischen den beiden radikalen Parteien sind heute neuerlich gescheitert.

London, 11. Juli. Ritche (England) schlug Froitzheim (Deutschland) bei den olympischen Spielen im Endspiel des Lawntennisturniers in 3 Gängen mit 7:5, 6:3 und 6:4. Ritche erhielt die goldene und Froitzheim die silberne Medaille.

Börsen- und Handelsteil.

Wochenbericht über Kaliwerte.

Die Filiale der Magdeburger Privat-Bank in Halle a. S. schreibt unter dem 10. Juli: In der vergangenen Woche nahm das Geschäft auf dem Kali-Kuxenmarkt einen schleppenden Verlauf. Zu Beginn der Woche wurde die Tendenz durch die Besprechungen des neuen Sollstedt-Konsortiums ungünstig beeinflußt und das Kursniveau hatte im allgemeinen hierunter zu leiden, was besonders in den Kursen der Ausbeutewerte zum Ausdruck kam. Im weiteren Verlaufe erhielt der Markt einige Anregung durch die festere Tendenz der großen Börsen und es machten sich neben immer noch auftretenden Deckungskäufen verschiedentlich Meinungskäufe bemerkbar. Aus der Kursbewegung der favorisierten Papiere, die bei geringer Nachfrage zum Teil ziemlich ansehnliche Kurssteigerungen aufzuweisen haben, zeigte es sich wieder, daß das Publikum jetzt an seinem Besitz festhält und der Syndikatserneuerung mit Vertrauen entgegensieht. Beachtung verdient auch der Jahresbericht der Handelskammer zu Hannover, der sich mit der in neuerer Zeit eifrig betriebenen kaufmännischen Propagandatätigkeit beschäftigt und darauf hinweist, daß bei einer derartigen Handhabung auf ein stetiges Steigen des Absatzes im Inn- und Auslande zu rechnen sei. Bemerkenswert ist ferner, daß das Anlage suchende Publikum in letzter Zeit sein Interesse den lange Zeit vernachlässigt gewesenen und teilweise sehr gut verzinslichen Obligationen von Kaliunternehmungen wieder zuwendet. Speziell in der letzten Woche wurden größere Posten verschiedener Kali-Obligationen aus dem Markte genommen. Von Ausbeutewerten notierten Carlsfund 50 M höher. In Wilhelmshall-Kuxen traten bei anziehenden Kurse wieder Käufer auf. Die übrigen Werte dieser Kategorie hatten sämtlich unter der ungünstigen Stimmung zu leiden. Beienrode gaben 75 M, Alexandershall und Burbach je 200 M nach. Glückauf-Sondershausen und Neustaßfurt wurden ebenfalls einige hundert Mark billiger offeriert, während sich der Kurs von Wintershall gut behauptete. Von mittleren Werten fielen Desdemona durch ihre schwache Haltung auf. Großherzog von Sachsen verloren 150 M. Für Günthershall, Hohenzollern und Johannashall zeigte sich bei etwas ermäßigten Kursen einige Nachfrage. Rothenberg gingen nach vorübergehender Steigerung zu letzten Kursen mehrfach in anderen Besitz über. Größeres Kaufinteresse von guter Seite bestand für die Kuxe der Gewerkschaft Heldrungen I und II. Heldrungen I erhöhten ihren Kurs um 125 M und blieben bei fehlendem Angebot gesucht. In Heldrungen II fanden bei erhöhten Kursen mehrfach Umsätze statt. In den Werten schachtbauender Unternehmungen entwickelte sich bei steigenden Preisen einiges Geschäft, jedoch konnten sich die höchsten Kurse nicht bis zum Wochenschluß behaupten. Im Vordergrunde des Interesses standen Hansa-Silberberg, Siegfried I und Sachsen-Weimar, die von ihrem Gewinn den größten Teil wieder hergeben mußten. Von ihrem Höchstkurse büßten Hansa-Silberberg ca. 175 M, Siegfried I ca. 250 M und Sachsen-Weimar ca. 200 M wieder ein. Sehr beliebt waren auch Salzmünde, die mit einer Avance von 100 M aus dem Verkehr hervorgehen. Hermann II lagen ca. 100 M billiger im Angebot. Für Großherzog Wilhelm Ernst wurden vergebens Käufer gesucht. Sehr lebhaft war zeitweise die Stimmung auf dem Aktienmarkte. Besonderes Interesse bekundete für die Südharzwerke eine diesem Konzern nahestehende Bankseite. Gehandelt wurden Deutsche Kali-, Hattorf-, Ludwigshall- und Nordhäuser Kali-Aktien. Mit Ausnahme der letzteren, die eine Avance von 4½ Prozent zu verzeichnen haben, verloren die vorgenannten Aktien ihre erzielten Gewinne wieder und verlassen den Markt zu kaum veränderten Kursen. Beuthe gewannen 2½ Proz., Adler und Bismarckshall waren zu letzten Preisen begehrt. Justus waren ca. 2 Proz. höher im Verkehr und fanden mehrfach Käufer. Der Markt schließt in ruhiger Haltung.

*

—y. **Diskontherabsetzung.** Die Nationalbank in Brüssel hat den Diskontsatz um ½ Prozent ermäßigt.

A. Produkten- und Warenmärkte.

Getreide, Hülsenfrüchte und Futtermittel.

— **Magdeburg**, 11. Juli. Getreide und Futtermittel. (Amtliche Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen stetig, englischer und Sommer- gut 205—211 M, mittel 196—202 M, geringe bis —,— M, do. Kolben Sommer- gut —,— M, do. do. Rauhgut —,— M, do. ausländischer gut 218—222 M. Roggen unv., inländischer gut 180—186 M, mittel —,— bis —,— M. Gerste stetig, hiesige Chevaliergerste gut —,— M, mittel —,— M, feinste —,—, hiesige Landgerste gut —,— bis —,— M, mittel —,— M, ausländische Futtergerste, gut 132—134 M; feinste über Notiz. Hafer still, inländ. gut 152 bis 158 M, mittel —,— M. Mais besser, runder gut 148—151 M amerikanischer bunter —,— M. Erbsen, hiesige Viktoria gut —,— bis —,— M.

Kartoffeln. Kartoffelmehl. Stärke.

— **Magdeburger Handelsbericht** vom 11. Juli. (Nichtamtlich) Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 23,75—24,00 M.

Spiritus.

— **Hamburg**, 11. Juli. Spiritus ruhig, Juli 28 G., Juli-August 28 G., Aug.-Sept. 28 G.

Oele und Oelfrüchte.

— **Köln**, 11. Juli. Rüböl loko 74,00, Okt. 71,00.

— **Hamburg**, 11. Juli. Rüböl ruhig, loko verzollt 72,00.

Zucker.

W. **Hamburg**, 11. Juli. Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg per 100 Kilo per Juli 22,45, per August 22,50, per Oktober 20,35, per Dezember 20,15, per März 20,55, per Mai 20,65. Tendenz: ruhig.

Kaffee.

— **Hamburg**, 11. Juli. Kaffee-Termin-Notierungen. Nur für Good average Santos September 30½ G., Dezember 30¾ G., März 31 G., Mai 31½. Tendenz: ruhig.

— **Havre**, 11. Juli. Kaffee. Good average Santos September 41,75, Dez. 41,00, März 40,50, Mai 40,50. Tendenz: schwach behauptet.

W. **Rio de Janeiro**, 10. Juli. Kaffee. Zufuhr 6000 Sack in Rio, 22 000 Sack in Santos.

Wolle und Baumwolle.

— **Bremen**, 11. Juli. Baumwolle, stetig, Upland middling loko 56¾ Pfg.

Petroleum.

— **Hamburg**, 11. Juli. Petroleum geschäftslos, Standard white loko 7,55.

B. Tiere und tierische Produkte.

Schlachtviehmärkte.

— **Berlin**, 11. Juli. Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. Es standen zum Verkauf: 4240 Rinder 1215 Kälber, 12329 Schafe, 11 045 Schweine. Ochsen: A. 73—78, B. 66—70, C. 59—64, D. 53—57 M. Bullen: A. 67—171 B. 60—64, C. 54—58 M. Färsen u. Kühe: A. ——, B. 67—71, C. 63—66, D. 59—62, E. 53—56 M. Kälber: A. 89—94, B. 77—83, C. 46—51, D. 52—58 M. Schafe: A. 80 bis 82, B. 71—74, C. 60—65, D. ——— M. Schweine: A. 58, B. 56 bis 57, C. 52 bis 55, D. 52 M — Tendenz: Das Rindergeschäft wickelte sich ruhig ab und hinterläßt Ueberstand. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig; gute Kälber waren nur schwach vertreten; ausgesuchte Kälber brachten Preise über Notiz. Bei den Schafen war der Geschäftsgang ziemlich glatt; es wird nicht ganz ausverkauft. Der Schweinemarkt verlief ruhig und wird nicht geräumt.

Butter. Schmalz. Speck.

✝ **Berlin**, 11. Juli. Bericht von Gebr. Gause. (Originalbericht der Hall. Ztg.) Butter: Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qual. 118—120 M, do. IIa Qual. 115—118 M. — Schmalz: Die heutigen Notierungen sind: Choice-Western Steam 55,00—55,50 M, amerikanisches Tafelschmalz Borussia 56,00 M, Berliner Stadtschmalz Krone 56,00—61,00 M, Berliner Bratenschmalz Kornblume 57,00—61,00 M. Speck: fest.

Verantwortlich: Für Politik, Feuilleton, Börsen- und Handelsteil: i. V. Max Ebeling; für Provinz, Allgemeines und Inserate: i. V. Arthur Bierbach; Schlußredaktion: A. Berwecke, sämtlich in Halle a. S.

Ein Kaffeeversuch.

Nehmen Sie eine Probe des billigsten Coffeinfreien Kaffees HAG zu 1.20 Mk. das Pfund und eine gleichgroße eines beliebigen anderen Kaffees in gleicher Preislage. Sprechen Sie mit Ihrem Herrn Gemahl vorher nicht darüber, und lassen Sie ihn versuchen, welches der wohlschmeckendere ist. Kaufen Sie dann diesen stets. So oft das Experiment gemacht wird, so oft fällt es zugunsten des coffeinfreien Kaffees aus! Der Coffeinfreie Kaffee HAG (Schutzmarke Rettungsring) ist in verschlossenen ½ Pfundpaketen in allen besseren Geschäften zu haben. Er wird unter ständiger Kontrolle des chemischen Laboratoriums Fresenius-Wiesbaden hergestellt von der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft Bremen und ist der einzige Kaffee, der von Nervösen, Herz- und Nierenleidenden, Blutarmen usw. tadellos vertragen wird und feine Schlafosigkeit erzeugt!

Fragen Sie den Arzt! — Prüfen Sie selbst!

Lassen Sie sich davon nicht abhalten durch Verkäufer, die ihn noch nicht führen!

KAFFEE HAG

40

(Nachdruck verboten.)

Schreibarbeiten jeder Art

wissenschaftl. u. geschäftl., Hand und Maschine, Vervielfältigungen, Rundschrift, Stenographie u. a. liefert

Hallische Schreibstube.

Gemeinnütz. Unternehmen, Beschäftigung Stellenloser. Hilfskräfte für Schreib-, Kontor-, Bureauarbeit auf Stunden u. Tage 3413] auch ins Haus und nach auswärts.

Karlstrasse 16. ═══ Fernsprecher 2497.

Von Bremerhaven nach den Nordsee-Bädern

Norderney • Juist
Borkum • Langeoog
Helgoland • Amrum
Wyk • Sylt • Lakolk
a. Föhr a. Röm

sowie von **Bremen und Wilhelmshaven** nach **Wangerooge.**

Fahrpläne und direkte Fahrkarten auf allen größeren Eisenbahn-Stationen.

Weitere Auskunft erteilt:

Norddeutscher Lloyd

Bremen Europäische Fahrt

Fahrpläne und Prospekte für die einzelnen Bäder zu haben in Halle a. S.:

Packolt & Raaks, Agentur des Norddeutschen Lloyd, Riebeckplatz

und ausserdem bei

August Scherl, G. m. b. H., Gr. Steinstr. 11; Auskunftstellen des Verbandes deutscher Nordseebäder.

Hochherrschaftl. Wohnung,

ca. 10 Zimmer, Zentralheizung, 1. 10. zu vermieten. Näheres 7872] **Engel-Apotheke, Kleinschmieden 6.**

Gut Nr. 5

zu Neußen,

Halle-Delitzscher Bahn, 198 Morgen bester Weizen- und Rübenboden, mit voller Ernte unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [0212

Faßhähne, Korkmaschinen, Flaschenhülsen Gr. Märkerstr. 28.

Verlangte Personen.

Zum 1. Oktober wird ein **Assistent** zur Bearbeitung von Sorten-Anbau- und Düngungsversuchen, zur Kontrolle der Herdbücher und zu wissenschaftlichen Untersuchungen gesucht. Meldungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Gehaltsansprüchen werden erbeten an die Gräfl. Grote'sche Güterverwaltung, Barchentin i. M. [0101

Zum 1. Oktober 1908 suche einen unver- **Beamten** heirateten unter meiner Leitung, der auch selbständig disponieren kann. Zeugnisabschr. nebst Gehaltsanspr. bitte einzusenden. **Strandes, Rittergut Sylda** b. Aschersleben.

Rittergut Preußlitz i. Anh. stellt zum 1. Oktober cr. einen **Eleven** ein. Meldungen an die **Gutsverwaltung** erbeten. [0113

Personen-Angebote.

Intellig., erfahr., selbständiger Inspektor, Anf. 30er, erste Kraft mit langj. Praxis a. größ. intens., Rübenwirtsch. m. Samenbau, sucht 1. Oktober oder früher möglichst selbständige Stellung als **Inspektor** a. gr. Wirtschaft. Ia. Zeugn. u. Empf. Gefl. Off. u. **Z. qu. 215** an die Exped. d. Ztg. [0761

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190807122-13/fragment/page=0003

Paul Schauseil & Co.

HALLE A. S.,
BITTERFELD–DELITZSCH–EILENBURG.

Wir vermieten in der in unserem Bankgebäude

Halle a. S., Poststrasse Nr. 18

nach den neuesten technischen Erfahrungen erbauten

STAHLKAMMER
stählerne Schrankfächer (Safes)

in verschiedener Grösse und übernehmen ferner zur Aufbewahrung in derselben für längere oder kürzere Zeit **verschlossene Depots (Kisten, Koffer usw.).**

Ausserdem haben wir kleine

Stahlschrankfächer,
sogenannte **Sparkassen-Safes,**
in unserer Stahlkammer aufgestellt, die wir zum Preise von

Mk. 4.— p. a.

vermieten.

Die Besichtigung unserer Stahlkammer ist jederzeit gern gestattet. [0147

Vermietungs-Bedingungen sind an unserer Kasse erhältlich.

Paul Schauseil & Co., Bankgeschäft.

Zentralheizungen
Dicker & Werneburg

Älteste Hallesche Zentralheizungs-Firma

Hunderte von Anlagen im Betrieb

Referenzenliste zu Diensten.

Hintermauerungs-, Decken- und Dampfziegelei
L. Loesche & Co., Osendorf.
Telephon Amt Ammendorf Nr. 23.
Halle Nr. 2048.
Rohbau-Steine.

Friedrich Wilhelm

Preussische Lebens- u. Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft
BERLIN W. 64, Behrenstr. 59/61
Errichtet 1866.
Anträge in 1907: rund 120 Millionen Mark.

Lebensversicherung ohne ärztliche Untersuchung

zu annähernd gleichem, vielfach — je nach Alter und Versicherungsdauer — sogar niedrigerem Preise als dem, der von leistungsfähigen Gesellschaften für die bisher übliche Versicherung mit ärztlicher Untersuchung verlangt wird.

Steigende Dividende
(jährliche Steigerung je nach der Prämienzahlungsdauer 3 bis 6 %), eventuell

bis über 100% der Jahresprämie.

Die Versicherung ist unverfallbar und unanfechtbar. Reisen und Aufenthalt unterliegen keinerlei Beschränkung. Kriegsversicherung ohne Extraprämie, auch für Berufssoldaten eingeschlossen.

Man versäume nicht, nähere Auskunft zu verlangen.

Bureau: Halle, Meckelstr. 1. [0408

Tierschutz-Verein für Halle a. S. und Umgegend.
Tier-Asyl Feldstraße 13.
Kostenlose Aufnahme herrenloser, überzähliger Tiere täglich 8—12 u. 2—7 Uhr. — Auf Wunsch Tötung à 1 ℳ, für Unbemittelte kostenlos.

Sächsische Effecten-Bank,

Halle a. S.

Telephon 1014 u. 1035. Tel.-Adr.: Effectenbank.

An- und Verkauf von Kuxen, Aktien u. guten Anlagewerten.

Getreide-Abteilung
Telephon 1280. [0148
Bureau: Leipzigerstrasse 48/49.

Prüßsche Patentwände,
freitragend, rissfrei und **nagelfähig.**
Zur Besichtigung ausgeführter Wände werden Interessenten nach Neubau **Krondorferstraße 6 b** höflichst eingeladen.
Bezirks-Vertreter für Halle a. S.
Bureau Leipzigerstr. 55 I.

„Edelweiss"
Ernst Heinicke,
Karlstr. 13. — Fernspr. 1257.
Dampfwaschanstalt, Maschinenplätterei, Gardinenspannerei
im Großbetrieb.
Familienwäsche, gewaschen u. gerollt, 15 Mk. pro Zentner.
Spezialität:
Feine Herrenwäsche: Oberhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs „auf Neu". [027
Elektrische Bleiche.

Grösster Comfort. Bill. Preise.
Stärkste Sole Deutschlands. Rat.-alte Saalestadt. Mineralsumpf-Museum. Ernst. Lage-Herrliche Wälder.
Solbad-Bernburg
36 000 Einw.
Dampf.-Moor.-Elect.-Licht- u.-Kohlensäure-Bäder.
Rudersport Theater, Lawn Tennis.
Prospekte d. Magistrat.

Bad Blankenburg, Schwarzatal.
Klimatischer Kurort und Sommerfrische im schönsten Teile des Thüringer Waldes.
Frequenz 1907: 10 054 Personen. [8691
Prospekte und Auskunft durch das Bade-Comité.

Königliches Solbad Dürrenberg a. S.
Bahnstrecke Leipzig-Corbetha. **Sol**bäder sowie Luft-, Sonnen- und Flussschwimmbäder. Inhalation an Gradierwerken von über **1800 m** Länge. Prospekte kostenlos durch das Königliche Salzamt. [0537

Biliner

Natürlicher Sauerbrunn.
Alkalischer Natronsäuerling von weltbekanntem Ruf.

Als diätetisches Tafel- und Tagesgetränk, besonders **Diabetikern, Gichtikern** etc. mit vollem Erfolg dauernd verordnet, sowie bei allen Erkrankungen, die auf Säureüberschuss hinweisen. Die dauernde Konsumsteigerung in allen Kulturstaaten beweist die Wertschätzung seitens der Aerzte und des Publikums.

Biliner Pastillen Spezifikum bei Sodbrennen.

Brunnen-Direktion, Bilin (Böhmen).

Kaiser Friedrich Quelle

Offenbach am Main

Diätetisches Tafelgetränk
I. Ranges.

Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken und Drogerien.

gegen **Gicht-Rheumatismus, Blasen-Nieren-u. Gallen-Leiden.**

Lautenthal im Oberharz.

Kurhotel Waldschlösschen
5 Minuten vom Bahnhof, an der schönen Bismarck-Promenade, unmittelbar am Walde gelegen.
Volle Pension von 4 Mk. an. Mai und September ermässigte Preise. [9360

Kurhaus Hütschenthal
20 Minuten vom Bahnhof, an der schönen Bismarck-Promenade, mitten im Walde gelegen. Volle Pension von 3,50 Mk. an.
Besitzer: **L. Demuth.**
Telephon Nr. 8.

Bad Sulza. Hotel und Pension **„Stadtpark".**
Neuer Besitzer: **Erich Dieringer.**
Reizende Lage am Kurpark. — Schattiger Garten.
— **Pension,** Zimmer von 3,50 Mk. an. Solbäder im Hause. —

Städtisches Eisenmoorbad
für Gicht, Rheumatismus, Frauen- u. Nervenleiden.
Prospekte durch den Magistrat.
Schmiedeberg Bez. Halle.

St. Andreasberg, Oberharz.
627 Meter. Bekannte Sommerfrische. Terrainkuren — Luftbäder. Station für Harz- bezw. Brocken-Touristen.
0451] **Die Kurverwaltung.**

Braunlage im Harz

Gebiet des Brocken und Wurmberges.
Hotel Berliner Hof
Touristen-Hotel und Pensions-Haus. [0448
— Pension von 4,50 Mk. an. — **Anerkannt gute Küche!**
Telephon No. 27. Bes. **P. Nedderhut.**

Brunshaupten Fulgen
Mecklenburgs schönst. Ostseebad.
Prospekte d. Badeverwaltung Brunshaupten und Verkehrsbureau Berlin, Unter den Linden 76a sowie alle Filialen von Haasenstein & Vogler A. G.

Bad Kösen, Solbad und Luftkurort in Thüringen.
Angezeigt bei Gicht, Rheumatismus, Herzleiden, Frauenkrankheiten, sämtlichen Erkrankungen der Luftwege, insbesondere des Kehlkopfes, und Skrofulose. **Einzigartige wissenschaftliche Behandlungsmethode im temperierten Trockeninhalatorium.** Prospekte und Wohnungsverzeichnisse kostenlos durch **Städtische Kurdirektion.**

Dr. Bunnemann,
Ballenstedt am Harz. [0682
Sanatorium für **Nervenleidende** und **Erholungsbedürftige.**
— Das ganze Jahr besucht. — Prospekt. —

Ostseebad Carlshagen.
Kalte und warme Seebäder, Luft- und Sonnenbäder, steinfreier Strand, mäßige Preise. — Prospekt und Wohnungs-Nachweis durch die **Badegesellschaft Carlshagen, e. G. m. b. H.**

Ostseebad Ost-Dievenow
See-, Sol- und Moorbad.
— Kurhaus I. Ranges —
Vornehmes ruhiges Haus.
Schnellzugverbindung von Berlin nach Cammin (Ost-Dievenow). **Prospekte gratis und franko. — Seit 1902 Familienbäder.**

Luftkurort Harzgerode,
Station der Nebenbahn Gernrode—Harzgerode—Alexisbad—Nordhausen, Personenpost Sangerhausen—Wippra—Harzgerode, 400 m ü. M., herrliche Fichten- und Buchenwälder, bequeme Promenaden, vorzügliche Gebirgsquell-Wasserleitung, städtische Bade-Anstalt (Wannen-, Brause- und medizinische Bäder). Gute Hotels und billige Pensionen. **Prospekte durch den Magistrat.** [0150

Prospekte frei durch die Kurdirektion.
Kohlensaure-Thermal-Sool-Sprudelbäder, 30° Cels. nat. Wärme. — 25 Mineralquellen. Neues mediko-mechanisches Institut im vergrößerten Badehause. Röntgenkabinet. Lichtbäder. Ruheräume. Modernes Inhalatorium. Altbewährte Trinkkur bei Katarrhen der Luftwege u. des Magens.

Erfolgreiche Behandlung von Herzkrankheiten u. Rheumatismus

Bad Soden am Taunus

Sodener Warmbrunnen N 3. 1906 neu gefasst

Vorzüglich bei chronischem Rachenkatarrh und Erkrankungen der Atmungs-Organe.— Quellen No. 1, 4, 6 und 18 bei chronischen Magen- und Darmkatarrhen.
Wasserversand u. Broschüren d. d. Brunnenverwaltung G. m. b. H.

H. Schnee Nachf.,
Gr. Steinstr. 84. [0149
Erstes Spezialgeschäft für gute **Strumpfwaren u. Trikotagen.**

Praktische [9806
Reise-Kartons,
Georg Hild, Kartonnagenfabrik, Gr. Steinstr. 27/28.

Wie hässlich

sind Mitesser, Pickel, **Sommersprossen. Cream Venus** und **Seife** helfen sicher. — Topf 1 Mk., Seife 50 Pfg. — **Allein echt** zu haben in **Drogerie Max Rädler,** nur Rannischestr. 2, Ecke Sternstr.

Wildemann,
besuchter Höhenluftkurort und geeignetes Standquartier für Touren im Oberharz. Neuer illustr. Prosp., Wegekarte u. Wohnungsverzeichnis frei durch die [0680
Kur-Kommission.

Nordseebad [0683
Wittdün auf Amrum.
Unvergleichl. Sandstrand, kräftiger Wellenschlag, bill. Kurtaxe u. Bäder. Prosp. durch die **Badekommission.**

Untertaillen (gestrickt, Trikot, Batist).
— Große Auswahl. —
H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

Neuheiten in Kopfschmuckkämmen billigst in der Parfümerie [0146
Oscar Ballin, Leipzigerstr. 91.

Urin-Untersuchung
chemisch und mikroskop., sowie
Prüfung von Auswurf
auf **Tuberkelbacillen** [0126
fertigt gewissenhaft und billig
Apotheker C. Krütgen, Königstraße 24, Ecke Merseburgerstr.

Für die Inserate verantwortlich: Paul Kersten, Halle a. S. Telephon 158.

Mit 2 Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190807122-13/fragment/page=0004

Gedenktage.

13. Juli.

1254. Gründung des Rheinischen Städtebundes.
1762. Der englische Astronom James Bradley gestorben.
1767. Der Parabeldichter Adolf Krummacher geboren.
1816. Der Dichter Gustav Freytag geboren.
1842. Der Tiermaler Paul Meyerheim geboren.
1870. Abweisung des französischen Gesandten Benedetti in Ems durch König Wilhelm.
1874. Attentat Kullmanns auf Bismarck.
1878. Berliner Vertrag.
1889. Der Dichter Robert Hamerling gestorben.

*

Tagesspruch: Nur die Erkenntnis fruchtet,
Die unter Kampf und Widerspruch
Tief in der eignen Seele reift.
Graf v. Schack.

Hallesche Nachrichten.

Halle a. S., den 12. Juli.

Das Kronprinzenpaar in Halle.

Auf der Reise nach Skopau fuhr unsere Kronprinzessin heute nachmittag gegen 4 Uhr mit dem Berliner D-Zug durch Halle. Der Kronprinz hatte die Reise im Automobil zurückgelegt. Gegen 6 Uhr fuhr er von der Berliner Chaussee her durch die Magdeburger- und Merseburgerstraße nach Skopau. Da der Kronprinz das Automobil selbst steuerte, wurde er vielfach erkannt und auf das lebhafteste und herzlichste begrüßt, zumal das Automobil auf dem Riebeckplatz wenige Minuten halten mußte. (Vergl. auch die Provinznachricht aus Merseburg.)

Getreidedämonen.

Nach dem Glauben der alten Germanen stand der Landbau und die Ernte unter dem Einflusse besonderer Gottheiten, die den Früchten des Feldes Segen und Gedeihen verliehen. Als das Christentum kam, übertrug man Gott als dem höchsten Ernteherrn diese Segenswirkungen. Aber der alte Götterglaube ließ sich nicht ausrotten; nur wurden aus den segnenden Gottheiten unheilvolle, dem Ackerbau mißgünstig gesinnte Dämonen. Reste dieser Anschauungen findet man noch heute allerorts in Deutschland. So warnt man die Kinder, wenn sie Kornblumen oder Klatschmohn im Getreide pflücken wollen, vor dem Kornstutzer oder Kornnicker, einem gespenstischen Tier. In der Mark und Altmark kennt man die Korn- oder Roggenmuhmen, auch Korn- oder Roggenfrau genannt. Sie ist ein Weib von unheimlichen Gebärden und zerdrückt die Kinder an ihrer eisernen Brust. Solch ein Korndämon ist auch der Bilms-, Bilsen- oder Bilwisreiter, ein Gespenst, das den Landleuten die Felder verwüstet und mit kleinen Sicheln, die er sich an seine Füße gebunden hat, Gänge im Getreide mäht. Anderwärts heißt er auch Johannisschnitter, weil er vom Johannistage ab sein schädliches Werk verrichtet. Wer ihn in seiner hünenhaften Gestalt und mit seiner langen Sense erblickt, muß sterben. Ein bekannter Korndämon ist auch der „Alte". Er sitzt im Getreide. Will er den Menschen wohl, so behütet er es, im anderen Falle klopft er die Aehren aus, sodaß der Landmann nichts erntet. In Ostdeutschland wird er in der letzten Garbe gefangen. Darum erweist man ihr besondere Aufmerksamkeit. Beim Erntemahl bekleidet man sie mit Rock, Hose und Weste und setzt ihr einen Hut auf. In dieser Gestalt bringt man den „Alten" der Gutsherrschaft, und die älteste Schnitterin tanzt mit ihm beim Erntetanze den ersten Reigen.

— **Zum Rektoratswechsel** verlautet noch in letzter Stunde, daß die Einigkeit der Korporationen unter sich und mit den Universitätsbehörden doch nicht so gut sein soll, daß die offizielle Beteiligung der chargierenden Korporationen und dementsprechend die Auffahrt so stattlich werden wird wie in früheren Jahren. (Im Vorjahr fiel sie bekanntlich ganz aus.)

— **Die Zweigstelle Nord der Sparkasse** der Stadt Halle a. S. ist am 1. Juli d. Js. in dem neuerbauten städtischen Grundstück Große Brunnenstraße Nr. 3 eröffnet worden. Wie der Vorstand der Sparkasse bekannt macht, werden Anträge auf Uebertragung von Guthaben von der Sparkassen-Hauptstelle, Rathausstraße Nr. 1, auf die Zweigstelle Nord in beiden Stellen entgegengenommen. Erforderlich hierzu ist die Abgabe der alten Sparbücher an eine der beiden Stellen, die darüber Quittung ausfertigt, gegen deren Rückgabe nach drei Tagen die Aushändigung der neuen Sparbücher in der Zweigstelle Nord erfolgen kann. Die Uebertragung aus einer Stelle in die andere erfolgt kostenlos und ohne Zinsverlust.

— **Die akademischen Gesangvereine** Deutschlands und Oesterreichs veranstalten, wie schon in den vorigen Jahren, auch diesmal eine Ferienzusammenkunft in Innsbruck am 8. und 9. August. Am 7. August ist Begrüßungsabend im „Habsburger Hof", am 8. August erfolgt die Besichtigung der Stadt, abends ist Festkommers mit Damen im kleinen Stadtsaal. Am 9. August folgen Morgenbummel, Frühschoppen und ein Ausflug nach Schwaz. Alles Nähere vermittelt Herr Dr. Hans Knittel (A.-G.-V. Innsbruck), Bienerstraße 17.

— **Die verbündeten kaufmännischen Vereine für weibliche Angestellte** zeigen einen erfreulichen Aufschwung. Die Mitgliederzahl ist von 7900 auf 15 260 gestiegen in 30 angeschlossenen Vereinen. Eine Arbeitsteilung innerhalb des Vorstandes hat sich als praktisch erwiesen. Die Verbindung mit dem Bunde deutscher Frauenvereine wurde durch die Vorsitzende, Frau Bröll-Frankfurt a. M. hergestellt, die Vertretung im Deutschen Verbande für das kaufmännische Unterrichtswesen wurde Frl. v. Mumm-Köln übertragen, die auch zum Mitgliede des Zentralausschusses gewählt wurde. Auskunftsstelle: Frl. Steinthal-Stuttgart. Leitung der Propaganda-Zentrale: Frau Wäscher-Kassel. Seit dem 1. Juli 1907 besitzen die „Verbündeten" ein eigenes Organ, das unter dem Titel „Mitteilungen der kaufm. Vereine weiblicher Angestellte" (Redaktion: E. v. Roy, Königsberg i. Pr.) einmal monatlich erscheint. An Reichstag und Bundesrat wurden folgende Eingaben gerichtet, teils vom Vorstande der Verbündeten, teils von den angeschlossenen Vereinen auf Anregung des Vorstandes: wegen Abänderung der §§ 74 und 75 des H.-G.-B. (Konkurrenzklausel), Regelung der Arbeitszeit in den Kontoren und Einsetzung von Handelsinspektionen; Aenderung des § 63 des H.-G.-B. dahin, daß beide Absätze zwingendes Recht werden; reichsgesetzliche Einführung völliger Sonntagsruhe. Die Verbündeten haben ferner der Gesellschaft für Soziale Reform ihren Beitritt erklärt, doch konnten sie im Berichtsjahre nur vornotiert und erst vom 15. Mai ab als die erste Frauenberufsorganisation mit dem Inkrafttreten des neuen Vereinsgesetzes als Mitglied aufgenommen werden.

Provinz Sachsen und Umgebung.

— **Merseburg,** 11. Juli. (Zum Besuch des Kronprinzenpaares.) Ihre Kaiserliche und Königliche Hoheit die Kronprinzessin traf heute nachmittag mit dem D-Zuge, der gegen 4 Uhr 11 Min. die Station Merseburg passiert, hier ein. Auf dem Bahnhofe waren zum Empfang anwesend: der Hofmarschall Exzellenz von Trotha und seine Gemahlin. Eine große Menschenmenge hatte sich am Bahnhofe eingefunden, obwohl die Ankunftszeit hier nicht öffentlich bekannt gemacht worden war. Nach der Begrüßung durch die Familie von Trotha bestieg die Frau Kronprinzessin mit Frau von Trotha den Zweispännerwagen und fuhr durch die Bahnhof- und die Halleschestraße nach Skopau. Im Automobile folgten Exzellenz von Trotha und das Hoffräulein von Trotha. Die Kronprinzessin wurde auf der Fahrt im Weichbilde der Stadt von der Menschenmenge aufs herzlichste begrüßt. In Skopau hatte sich ebenfalls viel Publikum versammelt. Die Schuljugend, der Krieger- und der Turnverein hatten im Schlosse Aufstellung genommen. Die Häuser und das Schloß hatten geflaggt. Seine Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz traf mit dem Automobil, von Halle kommend, 6¼ Uhr in Skopau ein, gleichfalls aufs herzlichste begrüßt. Ueber die Abfahrt ist noch nichts Näheres bekannt. Es verlautet, daß das kronprinzliche Paar Sonntag vormittag nach St. Ulrich bei Mücheln zur Taufe fährt und daß hierauf der Kronprinz nach Bregenz in Tirol zur Jagd fährt. Ob bei dieser Fahrt noch einmal Merseburg passiert wird, ist noch nicht bekannt.

g. **Schkopau** bei Merseburg, 11. Juli. (In Lebensgefahr) gerieten zwei Insassen eines Fuhrwerkes vor einigen Tagen auf der Straße von hier nach Ammendorf unweit der 14-Bogenbrücke vor einem entgegenkommenden Motorwagen der Fernbahn Halle-Merseburg. Vor dem Wagen bäumte das mutige Pferd, schob zurück und wäre sicher in den Abgrund gestürzt, wenn der Wagen nicht gegen einen Baum stieß und die Beamten sofort den elektrischen Wagen anhielten und eigenhändig den Bedrängten hilfreich beigestanden hätten. Vor einem zweiten Motorwagen konnte nur auf gleiche Weise Unheil abgewendet werden.

⌗ **Teuchern,** 10. Juli. (Kreisfohlenschau.) Die heute hier vom Pferdezuchtverbande des Kreises Weißenfels und vom landwirtschaftlichen Vereine Teuchern veranstaltete Kreis-Fohlenschau stellte sich sowohl hinsichtlich der Zahl und Beschaffenheit der ausgestellten Tiere als auch des Besuches ihren Vorgängerinnen würdig zur Seite. Der Anregung der Landwirtschaftskammer folgend, haben sich die Züchter der Zucht des schweren Arbeitspferdes zugewendet. Daher war dieser Schlag auch fast ausnahmslos zur Schau gestellt. Angemeldet waren 120 Tiere, so daß den Preisrichtern keine leichte Arbeit bevorstand. Herr Gestütsdirektor Major v. Brankoni-Kreuz bei Halle, Zuchtdirektor Mommsen-Halle, Oekonomierat Harrung-Wassertalleben, Rittergutsbesitzer v. Bonby-Großgestewitz, Rittergutsbesitzer Armack-Wiedebach und Gutsbesitzer A. Prötzsch-Gröben unterzogen sich der schwierigen Aufgabe. Zur Prämiierung standen ihnen reiche Mittel zur Verfügung, außer den von der Landwirtschaftskammer gestifteten Diplomen und Medaillen Geldbeträge in Höhe von 707 Mk. In der Nachversammlung gedachte der Königl. Regierungsassessor Moll (Weißenfels), der das Ehrenpräsidium übernommen hatte, des kürzlich verstorbenen Landrats Grafen Unruh und seiner großen Verdienste um die Hebung der Pferdezucht im Kreise. Der Vorsitzende des Pferdezuchtverbandes dankte Herrn Moll für das rege Interesse, daß auch er der Landwirtschaft und Pferdezucht stets bewiesen habe. Die Kritik über die Schau übte der Zuchtdirektor Mommsen. Dieser führte aus: Die Pferdezucht steht, wie die Schau beweise, im Kreise Weißenfels auf einer sehr erfreulichen Höhe. Die Nachzucht läßt die gemachten Fortschritte deutlich erkennen. Eine Zuchtgenossenschaft müsse angestrebt werden. Von Vorteil dürfte es sein, wenn die Schauen nur in zweijährigen Zwischenräumen abgehalten werden. Herr Rittergutsbesitzer Schneider (Schleinitz) berichtete dann noch über die Weidegenossenschaft. Sie hat nach dreijährigen Vorbereitungen im Laufe dieses Frühjahres eingerichtet werden können und bewährt sich bis zur Stunde zur vollsten Zufriedenheit. Die Zahl der aufgetriebenen Tiere hat auf 91 (86 Rinder und 5 Fohlen) gebracht werden können. An Futter hat es nicht gefehlt, im Gegenteil, es ist noch ein gut Teil Heu gewonnen worden. Zu bedauern bleibt nur, daß die Weide seitens der Pferdezüchter so wenig benutzt wird. Von 150 Anteilen, die ausgegeben werden sollen, sind noch 70 zu vergeben. Jeder Anteil berechtigt zum Antrieb eines Tieres. Die Versicherung der Tiere wird in der Weise ausgeführt, daß für jedes zwei Prozent des Wertes vom Besitzer an die Genossenschaft gezahlt werden, wofür die Genossenschaft ¼ des Wertes trägt und ¾ bei einer Versicherungsgesellschaft gedeckt werden.

*

B. **Dessau,** 11. Juli. (Landtagswahlen.) Die Wahlperiode des jetzigen anhaltischen Landtages läuft am 13. November nach sechsjähriger Dauer ordnungsmäßig ab, so daß in diesem Termin die Neuwahlen vollzogen werden müssen. Das Herzogliche Staatsministerium hat jetzt den Termin für die Wahlmännerwahlen, die bezüglich der Abgeordneten der Städte und des platten Landes vorzunehmen sind, auf Sonnabend den 3. Oktober festgesetzt. Der Wahltermin ist diesmal um fünf Wochen früher gelegt als bei der vorigen Wahl.

— **Aus dem Königreich Sachsen,** 11. Juli. (Von einem nachahmenswerten Brauch) erfährt man: Es ist zu einer schönen Sitte in Sachsen geworden, daß, wenn der König die Städte und Gemeinden seines Landes besucht, diese ebenso wie die großen Industriellen, deren Unternehmungen der König zum ersten Male mit einem Besuche beehrt, zu gemeinnützigen Zwecken größere oder kleinere Beträge stiften. Es ist das auf einen besonderen Wunsch des Königs zurückzuführen, der, als er seine erste Reise nach seinem Regierungsantritt unternahm, wissen ließ, daß er es gern sehen würde, wenn sein Empfang überall sich recht einfach gestaltete und das dadurch ersparte Geld lieber Stiftungen und Wohltätigkeitseinrichtungen zugute käme. Jetzt haben wieder gespendet: Wilkau 10 000, Kommerzienrat Dietel-Wilkau 10 000, Kirchberg 3000, Saupersdorf 1000, Rothenkirchen 1000, Bärenwalde 1000, Wernesgrün 2000, Rodewisch 10 000, Schönheide 3000, Eibenstock 10 000, Geh. Kommerzienrat Lange-Auerhammer 50 000 und 25 000, sächsischer Privat-Blaufarbenverein-Oberpfannenstiel 10 000, Oberschlema 4000, Niederschlema 3000 Mark.

— **Altenburg,** 10. Juli. (Klausurarbeiten für Referendare.) Wie von zuständiger Seite mitgeteilt wird, steht in Aussicht, daß für die vom 1. August dieses Jahres ab zur ersten juristischen Staatsprüfung zugelassenen Rechtskandidaten die Anfang des Jahres 1905 abgeschafften sogenannten Klausurarbeiten nach dem Vorgange im Königreiche Preußen wieder eingeführt werden.

Kongresse und Ausstellungen.

— **Fürsorge-Erziehungstage.** Der Allgemeine Fürsorge-Erziehungstag hielt in Straßburg i. Els. seine Beratungen ab. In einer Vorversammlung am 7. cr. sprach Direktor Dr. Petersen-Hamburg über „Die Licht- und Schattenseiten der Familienpflege". Am nächsten Tage begannen in der städtischen Aubette die Hauptverhandlungen, eingeleitet von den Begrüßungen. Dann sprach Dr. Polizkeit über „Die Abhängigkeit der Zwangserziehungsgesetzgebung von einer Reform des Armen- und Strafrechts", wobei er folgende Leitsätze aufstellte: „1. Eine Aenderung des Armenrechts muß folgenden Forderungen gerecht werden: 1. Aufwendungen für die notdürftige Erziehung eines Kindes gelten als gesetzliche Aufgabe der Armenpflege. 2. Durch bessere Zentralisation und Organisation der Aufsicht müssen Rechtsgarantien für die gesetzliche Ausübung der öffentlichen Armenpflege geschaffen werden. 3. Durch Schaffung leistungsfähiger Armenverbände, besonders für die Kinderfürsorge, muß der jetzt bestehende Mißstand beseitigt werden, daß in ländlichen und kleinstädtischen Armenverbänden eine zweckmäßige Armenpflege an der geringen Leistungsfähigkeit scheitert. II. Die Ausgestaltung der strafrechtlichen Behandlung der Jugendlichen fordert: a) folgende Reformen des materiellen Strafrechts der Jugendlichen: 1. Die Heraufsetzung der Grenze für die bedingte Strafmündigkeit, mindestens auf das vollendete 14. Lebensjahr. 2. Eine Abgrenzung des Begriffs der Zurechnungsfähigkeit, der im richtigen Verhältnis zu der Entwicklung der Jugendlichen steht. 3. Die Einschränkung der Anklagepflicht des Staatsanwalts. 4. Die Möglichkeit, in besonderen Fällen statt auf Strafe auf Einziehung zu erkennen; b) folgende Reformen in strafprozessualer Hinsicht: 1. Schaffung von Jugendgerichten zur gesonderten Aburteilung bedingt Strafmündiger. 2. Ausbau der bedingten Strafaussetzung bezw. Einführung der bedingten Verurteilung mit nachfolgender Gewährungsfrist und gleichzeitiger Erziehungsfürsorge." — Nachmittags wurden einige nahegelegene Anstalten besichtigt, und zwar die evangelische Anstalt „Englischer Hof" und das Kloster „Zum guten Hirten". Abends war in Kehl eine gemütliche Vereinigung der Versammlungsteilnehmer, mehrere Herren berichteten über Besonderheiten, Erfahrungen und Pläne aus ihrer Erziehungsarbeit. In Kaiserswerth wird ein Haus für schwer erziehbare und eins für psychopathische Mädchen eingerichtet. Bethel bei Bielefeld hat den „Tannenwald" für lungenkranke Zöglinge eingerichtet und Anregung gegeben, daß in Salzuflen pflegebedürftige und herzkranke Fürsorgezöglinge Thermalbäder erhalten können. Das Landesdirektorium in Ostpreußen richtete an der Ostsee drei Stationen für skrofulöse Kinder ein.

— **Der 26. Vereinstag für christliche Volksbildung** fand in diesen Tagen in Soest statt unter sehr zahlreicher Beteiligung im Ev. Vereinshause. Auf der Festversammlung sprach nach Begrüßungen von Pastor Arndt und Prof. Dr. Niemöller der Pastor Oestreicher von der theologischen Schule in Bethel bei Bielefeld über das Thema: „Was haben wir Christen vom Alten Testament?" Lic. Weber gab in der Generalversammlung den Jahresbericht. Nachdem im vorigen Jahre beim 25jährigen Jubiläum die Zahl der vom Verein verbreiteten Flugblätter, Korrespondenzen und evangel. Arbeiterkatechismen auf 6 244 258 gestiegen war, sind im letzten Jahr 72 000 Flugblätter neu gedruckt bezw. beschafft worden. Dann gab er an Stelle des verhinderten Kassierers Herrn G. Hölters den Kassenbericht. Die Einnahmen betrugen im letzten Jahr 6162,56 Mk., die Ausgaben 6362,70 Mk., sodaß der Kassenbestand von 1855,40 Mk. auf 1655,26 Mark zurückging. Im nächsten Jahr werden sich die Ausgaben infolge der geringeren Kosten des Bureaus verringern. An Stelle des Sekretärs K. Görke ist der Sekretär R. Neumann eingetreten, der nur einen halben Tag im Bureau beschäftigt wird. Zu Rechnungsprüfern wurden die Herren Pastoren vom Endt und Maas ernannt. Auf Grund der Prüfung wurde nachher Entlastung erteilt. Dann wurde eine Reihe von Leitsätzen betreffend apologetische Vorträge und Diskussionsabende von Lic. Weber vorgetragen. Dann behandelte er Leitsätze betreffend Ledigenheime und sonstige Fürsorge für allein stehende Jugendliche, endlich Leitsätze betreffend Haushaltungsunterricht. Bei der öffentlichen Versammlung waren Saal und Galerien dicht besetzt. Männer und Damen aller Stände, Beamte, Kaufleute, Pfarrer, Lehrer, Kandidaten, Seminaristen, Präparanden waren erschienen. Lic. Weber begrüßte sodann alle Erschienenen, insbesondere den Herrn Konsistorialpräsidenten von Sydow aus Münster, und teilte die eingegangenen Verhinderungsschreiben mit und ging dann kurz auf Entstehung und Bedeutung des Vereins für christliche Volksbildung ein. Sodann sprach Pastor Kordes aus Wilhelmsburg bei Hamburg über den Kampf um die Weltanschauung in der Gegenwart. Dann sprach Bundesdirektor Pastor Stuhrmann über das Thema: „Wie kann und soll der Kampf für die christliche Weltanschauung in der Jugend unseres Volkes geführt werden?" Der Leiter dankte zum Schluß allen, die zum Gelingen des Vereinstags mitgewirkt hätten.

Wissenschaft, Kunst und Theater.

C. E. **Eine Statistik der Theaterbrände seit 1751** veröffentlicht Paul Marsan im „Gil Blas"; den Anlaß dazu bietet ihm der Dachstuhlbrand im Berliner Opernhaus. Ueber diesen Brand ist Marsan nicht ganz genau unterrichtet; er behauptet nämlich, daß das Opernhaus vollständig niedergebrannt sei, was, wie wir ihm zu seiner Beruhigung mitteilen können, den Tatsachen nicht entspricht. Seine Statistik ist aber darum nicht minder interessant. In der Zeit von 1751—1760 zählte man vier Theaterbrände; von 1760—1770: 10; von 1771—1780: 11; von 1781 bis 1790: 13; von 1791—1800: 15; von 1801—1810: 17; von 1811 bis 1820: 18; von 1821—1830: 32; von 1831—1840: 30; von 1841 bis 1850: 54. Es sind also von 1751—1850 nicht weniger als 204 Theater niedergebrannt, davon in Paris allein 29. Je mehr Theater gebaut wurden, desto mehr brannten auch nieder. So zählte man in der Zeit von 1861—1870 schon 103 Theaterbrände, davon drei in Paris. In dem Dezennium 1871—1880 stieg die Zahl der Theaterbrände auf 169 (in Paris vier) und von 1881 bis 1885, in einem Zeitraum von fünf Jahren also, wurden nicht weniger als 174 Theater ein Raub der Flammen. Ueber die letzten beiden Jahrzehnte fehlen leider genauere statistische Nachweisungen. Pessimistisch veranlagte Statistiker behaupten, daß es kein Theater gebe, das im Laufe eines Jahrhunderts nicht mindestens einmal niederbrenne. Diesem Gedanken gab auch der berühmte Gelehrte Berthelot Ausdruck, als er am 12. Mai 1887 als Unterrichtsminister auf eine Interpellation über die Opéra-Comique antwortete. „Da alle Theater einmal abbrennen," sagte er, „können wir als wahrscheinlich annehmen, daß auch die Opéra-Comique eines Tages brennen wird . . ." Vierzehn Tage später hatte sich dieses prophetische Wort erfüllt.

Wetterübersicht des offiziellen Wetterdienstes

Der Luftwirbel, welcher gestern westlich von Irland erschienen war, hat sich zwar ostwärts bis nach Südnorwegen hin ausgebreitet, an Tiefe aber nicht unbeträchtlich abgenommen. Im Dienstbezirk, wo gestern fast allgemein noch leichte Regenfälle aufgetreten sind, ist das Wetter zunächst ziemlich heiter und überall wärmer. Da wir jetzt unter den Einfluß des ausgedehnten südöstlichen Hochdruckgebietes kommen dürften, so haben wir bei Winden aus südlicher Richtung heiteres, vorwiegend trockenes, warmes Wetter zu erwarten.

Wasserstände am 11. Juli:

Saale: Halle + 1,80, **Trotha Untp.** + 1,68, **Brochlitz** + 0,95, **Bernburg Untp.** + 0,78, **Kalbe Obp.** + 1,46, **Kalbe Untp.** + 0,30. — **Elbe: Leitmeritz** — 0,81, **Außig** — 0,50 **Dresden** — 1,92, **Torgau** — 0,10, **Wittenberg** + 0,74, **Roßlau** + 0,25, **Barby** + 0,49, **Magdeburg** + 0,66, **Tangermünde** + 0.98, **Wittenberge** + 0,74, **Hohnstorf** + 0,52. — **Mulde: Düben** + 0,49.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X190807122-13/fragment/page=0005

Berliner Börse, 11. Juli 1908

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
1 1.Jan. | *4* 1.Apr. | *7* 1.Juli | *O* 1.Okt. | *a* 1.1.7. | *d* 1.4.10. | *g* 15.3.9. | *k* 15.6.12. | *q₁* quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr. | *5* 1.Mai | *8* 1.Aug. | *N* 1.Nov. | *b* 1.2.8. | *e* 1.5.11. | *h* 15.4.10. | *l* 1.6.12. | *q₂* do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz. | *6* 1.Juni | *9* 1.Spt. | *D* 1.Dez. | *c* 1.3.9. | *f* 1.6.12. | *i* 15.5.11. | *v* versch. | *q₃* do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Lei, Peseta: 80 Pf. — 1 Oest. fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 4%, Lombardzinsfuss 5%, Privatdiskont 2¾%.
Nachdruck verb.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind diejenigen, welche hypothekarisch sichergestellt sind, mit einem Stern (*) gekennzeichnet. Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Erläuterungen zum Kurszettel: Bei den Rentenwerten ist der Zinsfuss vor den Kursen angegeben. Bei den Dividendenwerten (Industrie-, Bank- u. Bahn-Aktien) betragen die usancemässigen Stückzinsen 4 pCt. und zwar werden diese vom Beginn des Geschäftsjahres an auf den Nennbetrag jeder Aktie bis zum Tage des Kaufes gerechnet. Unverzinsliche Losepapiere, Aktien liquidierender Gesellschaften, Versicherungsaktien und Genussscheine werden frei von Zinsen in Mark pro Stück, notierende Papiere in Prozenten notiert.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.				Rostock	a	3½	—.—	Rumän. 1905	d	4	88.80b
Dt. Rchs.Sch	v	4	99.60b	Schönb. 04 II	d	4	98.90G	Russ.c.A. 80	e	4	83.50b
do. 1912	a	4	99.60b	do. 96	d	3½	—.—	do. Goldrnt.	a	5	—.—
fäll. 1.7.08	a	3½	—.—	do. 04 I	d	3½	90.50G	do. Gold A. 89	q₂	4	—.—
fäll. 1.10.08	d	3½	100.00G	Schwerin i M	a	3½	89.90bG	do. do. 94	q₁	4	—.—
fäll. 1.4.09	d	3½	99.80B	Spandau 91	d	4	—.—	do. do. 94	q₁	3½	—.—
Pr. Schatz 12	a	4	99.60B	Spandau 95	d	3½	—.—	do. do. 96	q₂	3	—.—
Dt. Rchs-Anl.	v	3½	91.90bG	Stargard i. P.	d	3½	—.—	Rss.c.EBAI.II	q₁	4	—.—

Hansa Dmpf.	1	8	—.—	MnH.B.Xu13	a	3½	91.30G	Hüsten. Gws.	a	4	89.75G
Kopenh. Dpf.	1	5	82.25G	do. Pr.-Pfb	2	4	113.25b	Ilse Bergb. 2	a	*4	98.75B
Nordd. Lloyd	1	4½	92.40b	MittBd. IV 09	a	4	96.75G	JessenKali 2	a	*4½	99.90B
NeueStett.D.	1	1	50.00bG	do. VI. 15	d	3½	97.90G	Kaliw. Aschrl	f	*4	—.—
Schl.Dpf.Co.	1	4	71.50G	do. Grndr.-B.	a	4	97.75G	Kattow. Bgw.	d	*3½	—.—
V.Elbe Saale	1	8	120.00G	do. do.	d	3½	90.00G	KnMarienh 5	a	*4½	99.50G

Wien. Bankvr	1	7½	—.—	Cart. Loschw	7	19	258.50G	Jeserich V.A.	1	5	93.75G	Schl. Cellul.	7	10	114.10G
Bk.f.dt.Eisb.	a	4	—.—	1601-2600	7	9	140.00G	Jessenitz K.	1	8	104.75G	do. El.u.Gas	1	9	160.50G
Ctb fEbwOb3	a	4	93.75G	CasselFedst	1	12	201.50b	Kahla Porz.	1	25	318.50bG	do. do. B.	1	9	157.80G
Dtsch.Ans.B.	a	4	92.25bG	Charlottenb.	1	10	102.50b	Kali Aschrsl.	1	10	135.10G	do. Kohlen	7	0	14.20B
Landb. Obl. 3	a	4½	99.25G	Charl. Wass.	O	14	286.50B	KaplerMsch.	1	4	82.00bG	do. Ln.Krmst	9	9	135.00bG
B.f.Ornt.EbO	a	4	—.—	do. junge			276.50B	Kattowitz.Bg	4	14	212.75bG	do. Ptl.Cem.	1	12	151.75G
Brauerei-Aktien				Buckau	1	12	185.50G	Keula Eisen	7	7	87.00bG	SchfSchulte	7	10	123.50G
Berliner				do.St.-Pr.	1	12	186.00G	Keyling&Th.	1	7	117.00bG	H.Schneider	1	7	128.50G
				Griesh.El.	1	14	235.40B	Kirchner&C.	7	15	191.25G	Schomburg	O	10	137.50G